

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate

1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Oktober. Se. Majestät der König haben Allernachst ge-
rathet: Den Staatsanwaltsgehilfen Freiherrn von Strohmbeck in Danzig
zum Staatsanwalt in Mohrungen für die Bezirke der Kreisgerichte in Moh-
rungen und Osterode, mit Anschluß der Gerichts-Deputation in Pr. Holland,
zu ernennen; und dem praktischen Arzte Dr. Andreffe in Teltow den
Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.
Dem Oberlehrer am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster, Dr.
W. Sengbusch, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.
Am Gymnasium in Insterburg ist die Beförderung des ordentlichen
Lehrers Dr. Schwarzlose zum Oberlehrer genehmigt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 2. Oktober, Morgens. Aus Rom wird ge-
meldet, daß am Donnerstag Abend, während das Musik-
corps der französischen Husaren die Reitaute spielte, eine
Demonstration versucht wurde, wobei man aufrührerische
Ausrufe hörte. Die Verhaftung einiger Tumultuanten
durch das französische Militär stellte indessen die Ruhe so-
gleich wieder her.

Turin, 1. Oktober, Abends. Baccà ist zum Justiz-
minister ernannt. — Baron Ricafoli ist nach Florenz zu-
rückgekehrt und hat dort in einer Konferenz mit seinen po-
litischen Freunden dieselben zur Unterstützung des neuen
Ministeriums aufgefordert.

Turin, 2. Oktober, Mittags. Das an der Pariser
Börse verbreitete Gerücht, daß die italienische Regierung
die Absicht habe, eine neue Anleihe von 700 Millionen Fr.
zu negociiren, entbehrt jeden Grundes. „Opinione“, „Per-
severanza“, „Gazetta di Torino“, „Stampa“, „Discussio-
ne“, „Monarchia“ und andere Journale loben das Mini-
sterium wegen der Offenheit seiner Erklärungen. „Pun-
golo“ unterstützt zwar das Programm des Ministeriums,
befürchtet aber, letzteres sei nicht entschieden genug für die
Ausführung des Programms.

In Mailand hat neuerdings eine zahlreich besuchte po-
litische Versammlung eine Erklärung votirt, welche die Ueber-
zeugung ausdrückt, daß die Konvention einen großen Fort-
schritt in der politischen Auferstehung Italiens bezeichne
und gleichzeitig den Weg zur Realisirung des nationalen
Programms eröffne, das ohne Rom nicht vollständig zur
Ausführung gelangen könne.

Deutschland.

Preußen. * Berlin, 2. Oktober. Gestern empfing vor seiner
Abreise Herr v. Bismarck noch den aus Hannover hier angekommenen
Minister, Grafen Platen. Nach Baden-Baden haben ihn die Gehei-
men Legationsräthe Abeken und von Keudell begleitet, woraus mit Recht
geschlossen wird, daß dort politische Angelegenheiten zur Besprechung
kommen werden. Wie aus Hamburg berichtet wird, ist die preussische
Feldpost von dort nunmehr nach Altona übergesiedelt. — Die alarmi-
renden Nachrichten aus Kopenhagen vom Abbruch der Friedens-Kon-
ferenz sieht man hier für ein Börsen-Mandor an. Gerüchtweise ver-
lautet von dort die Verlobung des Kronprinzen von Dänemark
mit der Kronprinzessin von Schweden.

Der Justizminister hat, wie bekannt, den Entwurf einer neuen
Hypotheken-Ordnung ansarbeiten und Gutachten darüber einfor-
dern lassen, um diese bei dem Landtage zu machenden Vorlagen zu be-
nutzen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat
durch einen Ausschuß des Landes-Oekonomie-Kollegiums den Entwurf
prüfen lassen und sich, wie die „R. Z.“ berichtet, dessen Vorschlägen nun-
mehr angeschlossen. Zum Schlusse des betreffenden Votums wird der
Entwurf des Justizministeriums als Grundlage wesentlicher Verbesse-
rung des materiellen und formellen Hypothekenrechts anerkannt und die
energische Weiterführung der eingeleiteten Reform dringend gewünscht,
desgleichen, daß der Plan, die Bearbeitung der Hypothekengeschäfte Dr-
ganen der Selbstverwaltung zu überweisen, in Erwägung genommen werde.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt die Liste der Mannschaften des
1. kombinierten Armeekorps, welche von Sr. Maj. dem Könige für Aus-
zeichnung bei der Einnahme von Alsen am 29. Juni 1864 resp.
das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse und das Allgemeine Ehrenzeichen
am Bande des Rothen Adlerordens mit dem schwarzen Streifen erhalten
haben. Es sind im Ganzen 375.

Nach der kürzlich erschienenen Rangliste für 1864 zählt das
preussische Heer überhaupt 7988 Officiere, nämlich 4688
adelige und 3300 bürgerliche, und zwar 332 Officiere mehr als vor
1 1/2 Jahren. Die wirklich aktiven Officiere verhalten sich, mit Aus-
schluß der fremden regierenden Herrscher u. Prinzen, also: 1 General-Feld-
marschall, 1 Generalfeldzeugmeister, 27 Generale der Infanterie und Ka-
ballerie (nur adlige), 54 General-Lieutenants (2 bürgerliche), 79 Gene-
ral-Majors (6 bürgerliche), 188 Obersten (36 bürgerliche), 221 Oberst-
Lieutenants (39 bürgerliche), 498 Majors (125 bürgerliche), 1776
Hauptleute und Rittmeister (661 bürgerliche), 1569 Premierlieutenants
(764 bürgerliche), 3572 Sekondelieutenants (1665 bürgerliche). Die
Marine hat einen Admiral (Prinzen Adalbert), einen (bürgerlichen)
Contre-Admiral, einen (adligen) Kapitän zur See, 2 (bürgerliche) des-
gleichen, 9 (bürgerliche) Korvetten-Kapitäns, 102 Lieutenants zur See

(65 bürgerliche), 15 Unterlieutenants (11 bürgerliche). Das Seebe-
taillon hat einen (adligen) Oberstlieutenant, 4 Hauptleute (einen bürger-
lichen), 3 (bürgerliche) Premierlieutenants, 13 Sekondelieutenants (9
bürgerliche). Die Seearterie-Kompagnien zählen 3 Obersten (2
bürgerliche), 2 (bürgerliche) Majors, 4 Hauptleute (2 bürgerliche), 2
(bürgerliche) Premier- und 2 (bürgerliche) Sekonde-Lieutenants.

Zur Steffan'schen Angelegenheit bemerkt die „R. Z.“, daß
der Specialaufseher sämtlicher hiesiger jüdischen Lehranstalten, ein-
schließlich der Synagogengemeinde-Religionschulen, ein Christ (Gymna-
sial-Direktor) ist und diese Specialaufsicht seit mindestens vierzig Jahren
von christlichen Gymnasial-Direktoren geübt wird, ohne daß in diesem
ganzen langen Zeitraum je jüdischerseits Beschwerde erhoben worden ist.

In Königsberg wurde der Stadtverordnetenversammlung
am 27. September von dem Vorsitzenden, Justizrath Jakob, eine Ver-
fügung der Regierung mitgeteilt, nach welcher dieselbe die Neuwahl für
die erledigte Ober-Bürgermeisterstelle in längstens vier Wochen
ausgeführt wissen will und das von der Stadtverordneten-Versammlung
auf 3000 Thlr. normirte Gehalt desselben auf diese Summe festsetzt.

Nach einer Bekanntmachung, welche der Geschäftsführer des
deutschen Nationalvereins, Fr. Streit in Koburg, erläßt, wird
die Generalversammlung des Nationalvereins am Montag den 31. Ok-
tober und event. Dienstag den 1. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
in Eisenach stattfinden. Tagesordnung: 1) der politische Bericht, 2)
die deutsche Frage, 3) die schleswig-holsteinische Frage, 4) der geschäft-
liche Bericht, 5) die Neuwahl des Ausschusses, 6) die sonst einkommenden
Anträge.

Man schreibt der „N. A. Z.“ aus Frankfurt a. M., 30.
September: Zur Begründung des Antrages auf Ablehnung des in der
mehrerenwähnten Petition des Hauptmanns Burow von der
vormaligen schleswig-holsteinischen Armee an den Bundestag gerichteten
Gefuchts hat der betreffende Ausschuß bemerkt, daß ein Zurückgreifen auf
die in der Zeit von 1848 bis 1850 ohne landesherrliche Autorität zu
Stande gekommenen und aus dem Grunde unter Einwilligung der ober-
sten Civilbehörde von Holstein zu Anfang des Jahres 1851 wieder auf-
gehobenen Pensionsgesetze nicht zulässig erscheine, da für die bundestägliche
Beurtheilung, wenn nicht die ganzen Verhältnisse wieder in Frage gestellt
werden sollten, nur die unter Mitwirkung der Bundeskommission an de-
ren Stelle gesetzten Anordnungen maßgebend sein könnten, auf welche al-
lein die Zahlungsbüchhalter auf den Bund in den Bundesbeschlüssen von
1854 und 1855 gegründet sei. Dagegen die jetzigen Umstände, so war
in dem Vortrag des Ausschusses ferner ausgeführt, sei die Stellung des
Bundes zu dieser Frage nicht wesentlich verändert und es liege daher auch
hierin kein Grund, sich mit den früher gefaßten Bundesbeschlüssen in
Widerspruch zu setzen. Durch diese Beschlüsse waren die in der Petition
des Hauptmanns Burow neuerdings zur Sprache gebrachten Verhält-
nisse definitiv in der Art geregelt worden, daß sämtlichen invaliden Of-
fiziere der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee, welchen die ihnen
bei ihrer Entlassung aus dem hierzu gegründeten Fonds von 60,000
Thalern zugesicherten Unterstüzungen später entzogen worden, die gleichen
Beträge nicht bloß von dem Bundesbeschuß vom 6. April 1854 an,
sondern auch rückwärts gerechnet, bis zu dem Tage, an welchem die Zah-
lung derselben aus jenem Fonds aufgehört, aus Bundesmitteln gewährt
sind. Der Ausschußvertrag weist schließlich noch darauf hin, daß bei
Zumessung der Bewilligungen für die betreffenden Offiziere mit Berück-
sichtigung aller Billigkeitsgründe thunlichst dafür gesorgt worden sei, die
Lage derselben möglichst zu erleichtern.

Breslau, 30. September. Gestern wurde die General-
Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen hier-
selbst eröffnet. Die Wichtigkeit dieser Synode, schreibt die „Prov.-Ztg.
f. Schl.“, liegt darin, daß ein Streit, der seit vier Jahren zwischen den
Geistlichen der lutherischen Kirche wegen des Kirchenregiments entstanden
ist, beigelegt werden soll. Von Laien werden zugegen sein: aus Pommern
Herr v. Thadden-Trieglaff und Graf Wartensleben, aus Breslau Pro-
fessor Huchle und Dr. Brachmann, außerdem auch noch Professor
Münchmayer.

Elbing, 30. Sept. In der heutigen Stadtverordnetenversam-
lung ist folgender Beschluß, und zwar einstimmig, gefaßt worden: „Die
Versammlung beschließt in Veranlassung der Eingriffe des ländlichen
Kreis-Schulinspektors in die städtische Selbstverwaltung am hiesigen
Orte, die zum Provinzial-Landtage reisenden Abgeordneten der Stadt
zu ersuchen, dafür zu wirken, daß auch der Provinzial-Landtag den in
der Provinz überall vorhandenen Befürchtungen einer Gefährdung der
verfassungsmäßigen Selbstverwaltung der Städte geeigneten Ausdruck
verleihe und bittet den Magistrat, sich diesem Beschlusse anzuschließen.“

Hagen, 30. September. Im Kreise Hagen ist die Abschrift von
einer Verfügung des Herrn Landraths Boerster im Umlauf, welche auch
für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Dieselbe lautet:

Durch Verfügung vom 25. April, 2. Mai c., hat die königliche Regie-
rung in Arnberg angeordnet, daß der bei dem Buchhändler Gust. Bus hier-
selbst erscheinenden allgemeinen Hagenener Zeitung und dem bei dem Buch-
händler Moritz Scherz zu Schwelm erscheinenden „Beobachter“ ander Berg-
märkischen Eisenbahn die amtlichen Bekanntmachungen, so weit sie von
Administrativ-Behörden des Kreises Hagen erlassen werden, zu entziehen
und daß diese Bekanntmachungen künftig ohne Unterschied ausschließlich
durch das im Verlage des Buchdruckers Hermann Wolf hieselbst erscheinende
Allgem. Hageners Kreisblatt zu veröffentlichen seien. Indem ich die hier-
von unter Bezugnahme auf Circular-Verhandlung vom 25. December a. p.
in Kenntnis setze, empfehle ich Ihnen die genannte Beachtung jener Erlasse.
Nach der unzweideutigen Fassung der letzteren unterliegt es keinem Zweifel,
daß die obengenannten Zeitchriften, „Hageners Zeitung“ und „Beobachter“,
von allen Bekanntmachungen der Verwaltungsbehörden ausgeschlossen sind;
demgemäß bestimme ich hierdurch Vermeidung jeden Mißverständ-
nisses ausdrücklich, daß nur diejenigen Publikanden, deren Gegenstände eine
über den Kreis des amtlichen Blattes hinausgehende Verbrei-
tung wünschenswerth erscheinen lassen, nicht, wie das bisher der
Verfügung vom 25. September p. ungeachtet wiederholt vorgenom-
men ist, durch die erwähnten Zeitchriften des Bus und Scherz, sondern
durch andere, im Kreise gelegene Blätter mit Ausschluß jedoch der Volks-

Zeitung, der „Rhein. Ztg.“ und der „Westf. Zeitung“ zu veröffentlichen sind.
Ferner bemerke ich, daß den Vertretungen der Städte und Landgemeinden
nicht die Befugnis zusteht, die Blätter zu bezeichnen, welche zur Publikation
der, die Gemeinden betreffenden, amtlichen Bekanntmachungen benutzt wer-
den sollen; daß vielmehr über die Art und Weise, in welcher derartige Ge-
genstände zur öffentlichen Kenntnis zu bringen sind, vermöge des den Ge-
meindevorständen ausschließlich beigelegten Ausführungsrechts, von diesen
allein, unter Beachtung der ihnen Seitens der Aufsichtsbehörden zugeben-
den Weisung zu befinden ist. Einer Erörterung der Gründe, welche zu die-
ser verhärteten Maßregel geführt haben, wird es nicht bedürfen, da voraus-
gesetzt werden muß, daß alle Administrativ-Behörden des Kreises, von dem
Geiste für Recht und Ordnung durchdrungen, gleichmäßig die Notwendig-
keit eingesehen haben, welche den maßlosen Ausschreitungen der Hageners Zei-
tung und des Beobachters energisch entgegenzutreten gebietet. Auf die strenge
und rücksichtslose Durchführung der Maßregel werde ich um so bestimmter
rechnen, als erfahrungsmäßig jedes Nachgeben oder schwankende Verhalten
in derartigen Fällen das Erreichen des Zweckes verhindert. Zu widerhand-
lungen werden, wenn solche gegen das Erwarten vorkommen sollten, empfind-
liche Disziplinarstrafen zur Folge haben. Hiernach wollen Sie die Ihnen
untergebenen Beamten, namentlich die Redanten der Kommunal- und
Institutenkassen, die Gemeindevorsteher u. mit Weisung versehen.

Hagen, den 1. Juni 1864.

Der Landrath Boerster.

Stettin, 1. Oktober. Dem Komite für den Bau der Belgard-
Dirschau Eisenbahn war, wie dies in neuerer Zeit regelmäßig zu ge-
schehen pflegt, die Verpflichtung zur Kautionsstellung für die Erfüllung
derjenigen Verbindlichkeiten auferlegt, welche aus der Konzessionsertei-
lung naturgemäß erwachsen. Wie der „B. V. Ztg.“ mitgeteilt wird,
hat das Komite die Kautions am 29. Septbr. bei der preussischen Bank
baar deponirt.

Für die Herstellung der projektirten Eisenbahn von Greifswald
über Loitz, Demmin, Malchin, Waren, Ribbel und Rhyg nach Neustadt
an der Dosse soll der Handelsminister die Genehmigung der Vorarbei-
ten erteilt haben.

Westfale. Wien, 29. Sept. Ueber die Zwecke, welche Lord
Clarendon hier verfolgt, werden jetzt folgende Angaben gemacht. Lord
Clarendon hat ebenso sehr die Rolle eines Rathgebers wie die eines Ver-
mittlers übernommen. In letzterer machte er dem Grafen Rechberg den
Vorschlag zu einer großen Armeereduktion unter der Voraussetzung, daß
die italienische Armee in gleichem Maße vermindert würde wie die öst-
reichische, indem das Halten einer übermäßigen Truppenmacht Italien
auf die Dauer nicht durchsetzen könne, weil seine Finanzen dies nicht er-
laubten. Graf Rechberg soll hierauf zwar nicht gerade ablehnend geant-
wortet, jedoch gewisse Garantien für die Dauer jener Maßregel versichert
haben, doch ohne diese eine Reduktion, welche unter sonstigen tön-
nenden Umständen schnell wieder redressirt werden müßte, eher mehr
Kosten und Nachteile als Vorteile verursachen könnte; auch sei es frag-
lich, ob König Victor Emanuel genugam Herr der Situation sei. Lord
Clarendon erkannte den Werth jener Einwände vollkommen an, bezeich-
nete jedoch als ein Gegenmittel die Anerkennung des Königreichs Italien
mit Hintenansehung jeder Familienpolitik und machte noch schließlich den
Vorschlag zur Bildung eines italienischen Staatenbundes, wie dies seiner
Zeit in der Vagueronniere'schen Broschüre geschehen. Bald darauf ward
eine Ministerkonferenz einberufen, in welcher der Finanzminister v. Ple-
ner dem Vorschlage aus finanziellen Rücksichten eifrig das Wort redete,
indem er darlegte, daß dies wohl das beste Mittel sein dürfte, das sich er-
gebende Defizit des Staatsbudgets zu decken, resp. zu umgehen. Heute
Mittag hatte auch der preussische Gesandte Baron Werther in dieser
Sache eine längere Besprechung mit dem Grafen Rechberg. Unserer
Börse will noch nicht recht an ein Neussiren glauben. (D. A. Z.)

Es dürfte interessant sein, einige nähere authentische Daten über
den Stand der Angelegenheit des mexikanischen Freikorps zu er-
fahren. Im Ganzen sind bis jetzt 4000 Mann angeworben, und wurde
in einer heute Vormittag bei dem mexikanischen Generalkonsul Herzfeld
abgehaltenen Sitzung, an welcher General Graf Thun und Oberst Reiser
theilnahmen, beschlossen, daß die ersten 2000 Mann auf zwei Schiffen
von Triest aus am 15. November eingeschifft werden sollen; indessen ist
noch mit keinem bestimmten Rheder ein Abkommen geschlossen. Da in
das Korps Mannschaften aller christlichen Konfessionen, jedoch keine Ju-
den aufgenommen werden, so befinden sich besonders bei den Husaren
auch sehr viele Protestanten. Diese werden in Mexiko vor der Hand ihre
Religion in der dort bereits bestehenden anglikanischen Kirche ausüben.
Die Offizierstellen sind sämtlich besetzt. Bekanntlich waren die Indus-
triellen Destreich aufgefördert worden, in den Schiffsräumen der Wili-
tartransportschiffe gegen eine überaus mäßige Fracht Waaren nach Mexiko
zu senden. Da jedoch der Konsul bei dem Umstande, daß seine Regie-
rung den größten Theil der Fracht trägt, nicht füglich zugeben kann, daß
schlechte Waaren versendet werden, so sollen alle Güter vorher von seinen
bestellten Sachmännern revidirt werden. Anmeldungen hierfür sind je-
doch bis jetzt fast gar nicht erfolgt. Sehr viele Reisende melden sich für
Mexiko; so hat gestern allein Konsul Herzfeld 18 Pässe visirt. Doch
sind diese keine Auswanderer, sondern meist Kaufleute und Agenten, welche
den neuen Absatzplatz erst in Augenschein nehmen wollen; unter den 18
Personen befand sich auch ein Bildhauer. (D. A. Z.)

Die drei theilhaftigen Kriegsministerien haben die Prüfung der
von der betreffenden Sachkommission gefundenen Grenzlinie beendet, und
da dieselbe auf keine irgend nehmenswerthen Bedenken gestoßen ist, weder
in Kopenhagen noch in Wien und Berlin, so dürfte die Grenzregu-
lirung morgen vollständig und definitiv vereinigt werden. Aber auch die
Finanzfrage scheint bedeutende Fortschritte gemacht zu haben. Die
neuesten Instruktionen sollen die dänischen Bevollmächtigten in den
Stand setzen, den Forderungen von deutscher Seite einzelne sehr wesent-
liche Zugeständnisse zu machen, und so wird um so eher gehofft werden
dürfen, daß den Interessen der Herzogthümer die entsprechende Berück-
sichtigung gesichert sei, als Dänemark eventuell sich bereit erklärt haben
soll, die etwa noch vorhandenen Differenzen einem Schiedsspruch von
untheilhaftiger Seite zu unterziehen. Von irgendwelchen, das Gelingen
des Friedenswerks überhaupt noch bedrohenden Schwierigkeiten kann also
jetzt keine Rede mehr sein.

— Aus Wien vom 30. September Abends wird der „Sp. Ztg.“ telegraphirt: Authentisch wird versichert, der französische Botschafter habe gestern dem Grafen Rechberg nicht die französisch-italienische Konvention mitgeteilt, sondern in Drouyn de Lhuys' Auftrag beruhigende Versicherungen gegeben, nachdem solche von dem österreichischen Geschäftsträger in Paris, Grafen Milin, erbeten worden. Es heißt, Herr Drouyn de Lhuys motivire die einseitige Abmachung Frankreichs mit Italien über die römische Frage, unter Ausschluss anderer katholischer Mächte, mit der Ablehnung des Kongresses.

— Die „Verfassung“ bringt Mittheilungen über die beabsichtigte Armeeerleichterung in Desterreich. Danach wäre soeben vom Kriegsministerium eine Verordnung an die Landesgeneral-Kommanden ergangen, wonach in Italien, Galizien und Siebenbürgen eine Verminderung des Kostandes bei der Infanterie und den Jägern einzutreten hätte. Vorerst sollen nur die Vorbereitungen dazu getroffen werden, um die Ausföhrung, welche im Oktober zugleich mit der Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien erfolgen soll, dann schnell bewerkstelligen zu können. Die Reduktion soll bei den Truppen in Italien 22,000 Mann, in Galizien 15,000 Mann und im übrigen noch gegen 12,000 Mann, im Ganzen zwischen 42,000 und 52,000 Mann umfassen. Auch Reduktionen bei der Kavallerie und Artillerie sollen im Zuge sein.

Wien, 1. Oktober. [Telegr.] Heute hat abermals eine Konferenzsitzung stattgefunden. — Freiherr v. Beust und Lord Clarendon sind bereits abgereist.

Wien, 1. Oktober, Abends. Das Auftreten der Gegner der Konvention ist ein festeres geworden. — Die Nachricht, daß Spanien das Königreich Italien anerkannt habe, wird hier nicht geglaubt. — Heute findet die Fortsetzung der Konferenz statt. Auf der Tagesordnung stehen: Finanzdebatte, dänische Referate. — Die Meldung von einem günstigen Schiedsspruch ist unrichtig. (Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Bayern. Nürnberg, 29. September. Die Versammlung, zu welcher der Landtagsabgeordnete R. Krämer aus Doos eingeladen hatte, damit aus ihr noch einmal ein Wort bezüglich des endlichen Beitritts Bayerns zum erneuerten Zollverein ertöne, hat heute Nachmittag hier stattgefunden. In Würdigung der veränderten Zustände unterließ jede Beschlusfassung und die beabsichtigte gewesene Abfindung einer Erklärung durch den Telegraphen an das Gesamtministerium. Herr R. Krämer beschränkte sich auf die Mittheilung mehrerer ihm zugekommener Zustimmungserklärungen zu dem vorbereiteten Protest und knüpfte hieran eine Reihe von Bemerkungen über das Scheitern der bairischen Politik in der Handelsfrage, wobei er jedoch zur theilweisen Entschuldigung des Ministeriums an das Votum des letzten Landtags erinnerte, welches den in dieser Frage von der Regierung eingenommenen Standpunkt gebilligt habe, so daß der schwerere Theil der Vorwürfe eigentlich der nicht erfolgten Einberufung des Landtags gelten müsse. (N. E.)

Württemberg. Stuttgart, 28. September. Der heutige „Staats-Anzeiger für Württemberg“ bringt folgenden Artikel:

„Unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs fand gestern unmittelbar nach Beendigung der neueregetretenen Departementsche Sitzung des königlichen Geheimen Rathes statt, deren Ergebnis die unverweilte Abfindung von Kommissarien nach Berlin war, um in Gemeinschaft mit Bayern den Beitritt zu dem erneuerten Zollverein noch vor dem 1. I. M. zu erklären. Neben diesem Schritte der königlichen Regierung bleibt deren Urtheil über den preussisch-französischen Handelsvertrag bestehen, diese hat noch jetzt an der Ansicht fest, daß derselbe die materiellen Interessen der Zollvereinsangehörigen gefährde. Dennoch glaubte sie in ihrem Widerstande gegen denselben nicht länger verharren zu sollen. Wollte sie diesen bis zum Austritte aus dem Zollvereine treiben, dann müßte ein Ersatz für letzteren in der Bildung einer selbstständigen Zollgruppe mit tanglichen Zollgrenzen gefunden werden, müßte Württemberg für das verlorene ein neues Handelsgebiet gesichert werden, müßte die Regierung auf diesem Wege der Isolirung der vollen Zustimmung der Landesvertretung sicher sein. Da keine dieser Voraussetzungen zutrifft, da überdies die neuesten Kundgebungen der zunächst Beteiligten eine große Besorgnis des Landes in Betreff etwaigen Anschlusses Württembergs an den Zollverein beweisen, so hat es die königliche Regierung für ihre Pflicht gehalten, ihren Widerstand gegen den nunmehr von sämtlichen Regierungen des Zollvereins angenommenen Handelsvertrag aufzugeben.“

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 1. Oktober, Morgens. [Telegr.] Der „Hamburger Korrespondent“ sagt: Dem Vernehmen nach ist es Hannover, wenn auch unter erheblichen Zugeständnissen gelungen, eine Verlängerung des nun bald ablaufenden Telegraphenvertrages mit der Stadt Hamburg zu erreichen. — Dem „Korrespondenten“ wird aus Kopenhagen mitgeteilt, daß der Staatsrath Jørgen daselbst eingetroffen ist, binnen Kurzem aber nach Wien zurückkehren wird.

Flensburg, 28. September. Die gestern hier durchgegangenen schweren Batterien nebst Artilleriepark gingen sofort auf der Schleswiger Chaussee weiter südwärts und zwar nach Rendsburg, wo dieselben diesen

Zur Ehrenrettung des Tabaks

schreibt Dr. Kirschner in der „N. fr. Pr.“: Es vergeht selten ein Quartal, ohne daß Jung und Alt, Gläubige und Ungläubige vor dem verführerischen Kraute gewarnt würden. Beforgte Mütter suchen um solche Zeit desto eifriger, ob ihr Student nicht eine widerrechtliche Cigarre oder einen noch verrückteren Kanaster in der Schreibtischdecke versteckt hält; Bureau-Chefs gewahren mit Entzücken die Gelegenheit, wieder eine Ordonnanz gegen das Rauchen in den Kanzleien erlassen zu lassen und klosterrliche Gymnasial-Professoren in Provinzialstädten halten schärfere Umschau nach Uebertretungen der Schulgesetze. Und das Facit? Je straffer die Repressiv-Maßregeln, desto lustiger der Dampf.

Die Verächter des Tabaks sagen: Ein Tropfen Nicotin auf die Zunge eines Kaninchens gebracht, tödtet es in wenigen Sekunden. Ein Gran, vielleicht schon die Hälfte dieses Gewichtes, vermag den Faden eines Menschenlebens durchzufressen.

Das Alles ist wahr, aber einseitig. Wir wollen nicht auch, und zwar in anderer Weise, einseitig sein, auf Gewährleute uns berufen und sagen: Wenn eine Königin sich Tabak zum Geschenk machen läßt, wie Catharina von Medicis; wenn ein König, wie Friedrich Wilhelm I., im sogenannten Tabakcollegium das Scepter auf Augenblicke mit der bürgerlichen Pfeife vertauscht; ja wenn ein Papst, wie Benedict XIII., die Exkommunikation, welche diejenigen traf, welche in der Peterskirche Tabak schnapten, aufhob, weil Se. Heiligkeit selbst ein Schnupper geworden, so muß doch allem Autoritäts-Glauben zufolge . . . Nein, das schönste Tabakblatt bleibt doch immer ein heimtückisches Depot von Nicotin. Die väterliche russische Regierung ließ darum ihren Unterthanen schon im 17. Jahrhundert die Wahl zwischen einer Pfeife Tabak und dem Verluft der Nase.

Gift ist ein relativer Begriff. Schwefelsäure, die sonst Lippen und Zunge in Brandstorf verwandelt, löst, von kühner Hand verdünnt,

Winter verbleiben werden. Gleichfalls wird nächstens Infanterie aus dem Schleswighen nach Kiel ins Hauptquartier verlegt. (Alt. M.)

— Die „Flensb. Nordb. Ztg.“ theilt ein ihr zur Veröffentlichung zugewonnenes Protokoll mit, welches zunächst einige Details über das Schicksal der dänischen Fregatte „Jylland“ in dem Seegefecht bei Helgoland enthält, sodann aber einen sehr interessanten Aufschluß darüber giebt, welche eigenthümliche Rolle, die Wichtigkeit der Aussage vorausgesetzt, die englische Neutralität in diesem Gefechte gespielt hat, worüber allerdings schon früher Andeutungen vorlagen:

Actum, Süderkapel auf der Landvogtei, den 21. September 1864. Anwesend: Landvogt Tiedemann. Es erscheint der Matrose Johann Hansen aus Norderskapel (in Kl. Kbeide gebürtig) und bittet, die Landvogtei wolle veranlassen, daß ihm eine kleine Unterstüßung gewährt werde. Er sei in dem Seegefechte bei Helgoland am 9. Mai d. J. schwer am Kopfe verwundet worden und in Folge dessen augenblicklich arbeitsunfähig. In dem erwähnten Seegefechte habe er sich als Matrose auf der dänischen Fregatte „Jylland“ befunden. Eine Granate sei durch ein Kanonenschloß hindurchgedrungen und habe, plagend, die Kanone Nr. 9 zertrümmert. . . „Jylland“ sei übrigens in der Nacht vorher in der größten Gefahr gewesen, von den Desterreichern und Preußen genommen zu werden, und verdanke lediglich den Engländern seine Rettung. Die Sache hänge folgendermaßen zusammen: Am Tage vor dem Gefechte sei die dänische Flotte in der Nähe von Silt gewesen. In der darauf folgenden Nacht sei die Fregatte „Jylland“, welche von den dänischen Kriegsschiffen am schnellsten segle, fortgeschickt worden, um in der Richtung auf Helgoland zu refognosciren. Das Fahrwasser sei äußerst schwierig gewesen, da sämtliche Seetonnen fortgenommen seien. Kapitän Hammer, dessen Kanonenbootflotte damals gleichfalls bei Silt gelegen, habe deshalb als Vorkursor fungiren müssen. Derselbe sei jedoch vor Beginn des Gefechtes wieder zu seinen Kanonenbooten zurückgekehrt. In der Nacht — sie seien vielleicht einige Meilen von Helgoland entfernt gewesen — habe sich plötzlich ein Kriegsschiff, eine Laterne am Mast, von Helgoland her genähert. „Jylland“ habe drei Schüsse gethan, um dasselbe zum Beilegen und Aufheben der Flagge zu nöthigen. Das Kriegsschiff habe darauf die englische Flagge bei der Laterne gezeigt. Es sei die englische Fregatte „Aurora“ gewesen. Vom „Jylland“ sei nun eine Zolle herabgelassen, um unter Führung eines Lieutenants nach der „Aurora“ hinüberzuwandern. Nachdem die Zolle wieder zurückgekehrt, habe sich der Kapitän der „Aurora“ an Bord des „Jylland“ begeben und habe hier auf dem Deck in Gegenwart der Mannschaft den dänischen Offizieren erzählt, daß zwei österreichische Fregatten und zwei preussische kleinere Fahrgenüge hinter Helgoland lägen und auf den „Jylland“ lauerten, von dessen Anfunft sie unterrichtet seien. Kompart, welcher nur wenig Englisch verstehe, habe sich die Worte des Kapitäns durch seine Kameraden verballhornen lassen. Hierauf sei „Jylland“ zurückgegangen, um die übrigen dänischen Schiffe davon zu unterrichten, daß Feinde bei Helgoland seien. . . Kompartent ließe für die genaue Wahrheit seiner sämtlichen Angaben ein. Er sei jederzeit erbötig, dieselben zu bezeugen.

Randers, 28. September. In „Randers Avis“ macht der Polizeiminister von Randers bekannt, daß in Folge Befehls des Militärgouvernements für Jütland die Ausübung der Jagd überall verboten ist und daß die Schießwaffen der Daviderhandelnden konfiscirt, letztere aber außerdem noch mit einem siebenstägigen Arrest bestraft werden. — Die Bekanntmachung des Militär-Gouvernements vom 25. d. M., betreffend das Verbot der auf den Inseln erscheinenden dänischen Blätter, erklären die Kopenhagener Blätter, darunter auch die „Berl. Tid.“ und „Flyveposten“, für einen Bruch der Waffenstillstandsbedingungen, um nicht nur auf Jütland, sondern auch auf die übrigen Theile des Königreichs einen Druck auszuüben und für Anordnungen, die darauf berechnet sind, daß die dänische Regierung auf die härtesten Bedingungen in finanzieller Beziehung eingehen und die Friedensverhandlungen zu einem raschen Abschluß mit Beiseiteziehung der Interessen des Reiches bringen soll. Eine Korrespondenz der „Berl. Tid.“ aus Aarhus meint, die Absicht der Preußen sei, durch diese Anordnungen Petitionen aus Jütland an die dänische Regierung hervorzurufen, daß der Friede baldmöglichst und um jeden Preis geschlossen werden möchte. Daß solches geschehen könne, wird auch von den eiderdänischen Blättern befürchtet.

Kopenhagen, 1. Oktober, Morgens. [Telegr.] „Flyveposten“ bezieht die von verschiedenen deutschen Zeitungen gebrachte Nachricht, Dänemark wolle in eine Theilung der Staatsaktiva mit den Herzogthümern, als leere Erfindung. Größere Wahrscheinlichkeit habe es, daß von Seiten Dänemarks ein anderweitiger Vorschlag betreffs einer billigen finanziellen Auseinandersetzung vorgebracht werde. Es sei jedoch eine große Frage, ob Desterreich und Preußen denselben annehmen werden. Die Angelegenheit soll in der gestern stattgehabten Konferenzsitzung verhandelt sein.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Sept. Prinz Humbert hat den gestrigen Tag mit der Entgegennahme und Abstattung von Abschiedsbefuchen zugebracht. Heute tritt er seine Rückreise an, wie es heißt, vorerst nach Paris.

— In der St. Martins-Halle hat gestern eine Arbeiterversammlung stattgefunden, um eine Deputation französischer Arbeiter zu empfangen. Es wurde über die Bildung von Arbeitercomités in allen größeren Städten Europa's berathschlagt und die Abhaltung eines Arbeiterkongresses in Belgien für das künftige Jahr empfohlen, und eine

den Fieberdurst; die rasch tödtende Blausäure beruhigt schmerzhaft erregte Nervenfasern. So ist's auch mit dem Nicotin in den Tabaksblättern. Ein Heilmittel wird der Tabak allerdings nicht werden, aber ein Genußmittel ersten Ranges wird er immer bleiben, so gut wie Kaffee und Thee mit ihren giftigen Alkaloiden, dem Kaffein und Thein.

Es soll nicht behauptet werden, daß der Tabaksverbrauch in irgend einer Form dem Körper vollständig gleichgültig ist. Die am wenigsten beliebte Form, das Tabakrauchen, ist auch die schädlichste. Dafür sind aber die Liebhaber dieser Methode nicht gewöhnlichen Schläges, sondern robuste Naturen, deren Nerven einen höheren Härtegrad haben. Zarte, unentwickelte Körper sind selbst für kleine Nicotindosen empfindlich. Ich sah einmal bei einem etwa fünfjährigen Knaben wahre Vergiftungssymptome durch einen Cigarrenstumpf hervorgebracht. Er hatte nur wenige Augenblicke unbeachtet daran gesaugt und gekaut. Plötzlich sahen wir den Kleinen, den Stumpf noch in der Hand, zitternd in einem Winkel stehen, — das Gesicht bis in die Lippen bleich, den Blick gebrochen, die Züge entstellt. Bis wir herbeisprangen hielt er sich kaum noch auf den Füßen, seine Hände waren kalt, der Puls verschwiegend klein; darauf folgten Brechbewegungen, dann ein Zustand von Betäubung, endlich ein längerer Schlaf, aus dem das Kind mit frischen Augen, rosigem Wangen und lächelndem Munde wieder erwachte.

Der Schnupftabak ist ein nicotinreiches Präparat, das Schnupfen aber immerhin ein ziemlich unschuldiger Nigal. Mit der Zeit stumpft es die Empfindungsnerven der Nasenschleimhaut ab, daher Schnupfer selten riechen. Auch der eigentliche Niesnerv verliert an Energie. Es ist aber selten ein Unglück, keinen feinen Geruch zu haben, und mit „Helf Gott“ speist uns die Welt auch ab, ohne daß wir niesen. Im Uebrigen soll der Schnupftabak die Gehirnthatigkeit anregen und schlaftrübe ermuntern. Ob die Friedensunterhändler in Wien schnupfen?

Nicotin geht bei einer Temperatur, die tiefer ist, als die des verglimmenden Tabaks, in Dampfform über, und ist daher ein beständiger

Resolutionsgefäß, welche diese Vorschläge zur Basis einer internationalen Allianz im Interesse der Industrie machte. Die Verhandlungen schlossen mit Beisehens auf England, Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Ungarn.

— In einem großen Theile von Lancashire wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag ein starker Erdstoß verspürt.

Frankreich.

Paris, 30. September. Prinz Humbert ist wieder in Paris eingetroffen, er hat eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt und wird heute Abend wieder nach Turin reisen.

— Der „Temps“ giebt auszugeweihe die angeblichen Unterredungen, in welchen der französische Minister des Aeußeren den verschiedenen Gesandten Erklärungen über den Vertrag gegeben habe, den er am 20., also fünf Tage nach dem Abschluß desselben, ihnen gegenüber noch in Abrede gestellt hatte. Herr Drouyn de Lhuys theilte mit, daß er früher nichts habe sagen können, da man das Geheimniß angelobt habe. Die Existenz des Vertrages habe erst nach dem Zusammentritt der italienischen Kammer bekannt gemacht werden sollen, und bis dahin habe man die öffentliche Meinung auf dieses Ereigniß vorbereiten wollen, das in Anbetracht seiner Wichtigkeit ernste Verwicklungen hervorrufen könnte. „In diesen Unterredungen“, so berichtet der „Temps“ weiter, „habe Herr Drouyn de Lhuys in fast gleichlautenden Ausdrücken den Herren vom diplomatischen Corps zu wissen gethan, daß Frankreich, welches seit 1849 in Rom sei, niemals die Absicht gehabt habe, unbestimmte Zeit dort zu bleiben. Es habe erwartet, bis ihm der Zustand der Gemüther in Italien gestatte, ohne Gefahr für den heiligen Vater seine Truppen zurückziehen zu können. Vor zwei Jahren habe der General Durando die bekannte Note in Paris überreichen lassen. Diese Note, welche das Recht Italiens auf Rom beansprucht, habe aber nicht zum Ausgangspunkte der Unterhandlungen dienen können. So sei die Lage der Dinge gewesen, als im Monat Juni d. J. der Marquis Pepoli und der Ritter Nigra, welche sich damals in Fontainebleau befanden, den Kaiser von der Möglichkeit einer Verlegung der italienischen Hauptstadt nach Florenz unterhalten hätten. So sehr die ausschließliche Politik des Generals Duboulois in Paris auf Widerstand gestoßen wäre, eben so sehr wäre die neue Kombination in Betracht gezogen worden, da sie Seitens des Turiner Kabinetts das Aufgeben aller Forderungen hätte voraussetzen lassen, und man sei zu den Unterhandlungen geschritten. Der Minister des Aeußeren habe hierauf den Diplomaten die Hauptstipulationen des Vertrages, die mit denen, welche der „Constitutionnel“ schon gegeben, übereinstimmten, kundgegeben. Die Idee, einen Theil der päpstlichen Schuld Italien zur Last zu schreiben, scheint von Paris ausgegangen zu sein. Diese Idee habe jedoch in Turin wenig Widerstand gefunden, weil ihre Anwendung eine neue Anerkennung der Thatfachen sei, die sich zum Schaden der päpstlichen Souveränität zugetragen hätten.“

— Der „Abend-Moniteur“ bringt Nachrichten aus Mexiko vom 27. August. Die Rundreise des Kaisers Maximilian in seinen Provinzen wird über den ursprünglichen Plan hinaus verlängert werden. Ueberall wurde er mit Begeisterung empfangen. Der 15. August wurde in Mexiko von der französischen Bevölkerung mit großen Feierlichkeiten begangen, denen sich die mexikanischen Behörden beigesellten. — Der während einiger Zeit unterbrochene Bau der Eisenbahn ist jetzt bis Bischof del Macho geföhrt; es ist die Rede davon, daß eine englische Compagnie die Linie bis nach Mexiko fortföhren wird.

— Wie die „Patrie“ mittheilt, wird die Armee von Algier wieder neue Verstärkungen erhalten, unter denen sich das 4. Regiment der reitenden Jäger, das 2. Regiment der Fußartillerie, die 11. Compagnie des 6. Regiments der Artillerie-Pontonniers, die 2. Schwadron des Artillerietrains und die 11. Artilleriecompagnie befinden.

— Die „Patrie“ bestätigt heute die Absendung eines Rundschreibens des Herrn Drouyn de Lhuys an die französischen Agenten im Auslande bezüglich des französisch-italienischen Vertrages. Das Dokument soll vom 23. oder 24. d. M. datirt sein und nur gewissermaßen eine Ergänzung der sehr deutlichen und kategorischen Erklärungen bilden, welche Herr Drouyn de Lhuys den Chefs der hier akkreditirten Missionen gegeben hat.

— Der „Ober-Zeitung“ zufolge ist die Nachricht, daß die Lebensversicherungs-gesellschaften sich geweigert hätten, das Leben der Kaiserin von Frankreich zu versichern, falsch; die Versicherungen sind vor längerer Zeit abgeschlossen. Auch die „Germania“ ist dabei betheilig.

Schw e i z.

Bern, 29. September. Im Nationalrathe lagen heute der Refers der Mehrheit des Genfer Wahlbüreaus gegen die Gültigkeitserklärung der Wahl Chenevières in den Genfer Staatsrath und die Volschaft des Bundesraths über die Ereignisse vom 22. August zur Ver-

Bestandtheil des Tabaksrauchs. Die zahlreichen anderen Destillations- und Verbrennungsprodukte sind von geringerer diätetischer Bedeutung; sie bestimmen den Geschmack und Geruch des Rauchs und verderben in ihrer Gesamtheit die Lust geschlossener Räume. Augen- und Brustfranke meiden darum die Gasthaus- und Kaffeehaus-Atmosphäre.

Die Menge des Nicotins, die beim Rauchen mit jedem Zuge eingeatmet wird, ist verschwindend klein und wechselt nach der Stärke des Blattes, der Energie der Züge, nach der Länge des Pfeifenrohrs u. s. w. Für solche, deren Verdauungsorgane krank sind, ist auch ein mäßiger Tabakgenuß nicht vortheilhaft, und namentlich vertragen Personen, die an chronischen Magenbeschwerden leiden, starke Cigarren nach Tische in der Regel schlecht.

Das Geheimniß des Tabakgenusses liegt wohl darin, daß das Kraut zu den Mitteln gehört, die wie Wein und Bier, Thee und Kaffee, Opium und Haschisch, das Nervensystem beeinflussen. Der wohlthätige, ich möchte sagen rein physiologische Einfluß des Tabaks ist aber schwer zu formuliren. Ich denke mir diese Wirkung des Rauchens als eine besondere Stimmung des Geistes, als ein mildes, nicht zu beschreibendes Wohlbehagen. Manche nennen sie eine beruhigende, einlullende, und Andere eine erregende, den Gedankenflug belebende; die Engländer sollen sich den gedankenreichen deutschen Gelehrten gar nicht anders vorstellen, als mit der langen Pfeife im Munde.

Nur bei dem Mißbrauch des Tabaks treten die gesundheits-schädlichen Wirkungen des Nicotin in die Erscheinung. Nur den Mißbrauch können diejenigen meinen, die vierteljährlich ihre Philippitta gegen den Tabak in die Welt schleudern. Sie selbst nehmen vielleicht nur während sie predigen, die Pfeife aus dem Munde und rauchen nach dem „Amen“ herzhast weiter.

thung vor. Der Beschluß des Nationalraths ist ausgefallen, wie erwartet wurde: der Refus ward, wie im Ständerathe, einstimmig verworfen, und ebenso ward den Anträgen des Bundesrathes, betreffend die Genfer Ereignisse, welche Ihren Lesern bereits bekannt sind, mit Einstimmigkeit die Genehmigung erteilt; dagegen hat sich die andere Erwartung, J. S. Tagh werde bei dieser Gelegenheit im Nationalrathe erscheinen, um sich und seine Partei gegen gewisse Anklagen zu vertheidigen, nicht bestätigt. Ganz ohne Vertheidigung sind die Radikalen aber doch nicht geblieben. Nachdem Dr. A. Escher, der Berichterstatter der Kommission, die Hoffnung ausgesprochen hatte, Genf werde sich wiederfinden und auch in Zukunft die Avantgarde der schweizerischen Demokratie und der Stolz der Eidgenossenschaft bleiben, protestirte der Genfer Deputirte Bantier, Mitglied des Staatsraths von Genf, gegen die Anklagen, welche, „von einer böswilligen und verleumdenden Presse erhoben, die Genfer Radikalen beschuldigen, fremden Einflüssen Gehör zu geben, so wie gegen jede Annahme vor dem Schlosse der über die Ereignisse vom 22. August eingeleiteten Untersuchung und vor dem Urtheile der Richter.“ „Das Schweizerdolk“ rief Bantier am Schlusse seiner Rede aus, „soll und muß in dieser Angelegenheit klar sehen, und einem Zeden, möge es sein, wer es wolle, werde der Platz angewiesen, der ihm gebührt.“ Das ist vor Allem der Wunsch der Radikalen Genfs.“ (M. 3.)

Italien.

— In einem schweizer Blatte, welches gewöhnlich gut unterrichtet ist, finden wir den Text eines geheimen Zusatzartikels zu der Konvention vom 15. Sept. Derselbe lautet nach jenem Blatte:

„Geheimer Artikel. Als Bedingung zu dem vorliegenden Vertrage übernimmt die Regierung des Königs die Verpflichtung, binnen einer Zeit von sechs Monaten den definitiven Sitz der Regierung und der Centralverwaltung nach Florenz zu verlegen. Es ist dabei selbstverständlich, daß die Frist der zwei Jahre, die für die Räumung des päpstlichen Gebietes festgesetzt sind, erst von dem Tage ab gerechnet wird, an welchem die Ausführung des f. Dekrets, die Uebertragung der Hauptstadt nach Florenz betreffend, ihren Anfang genommen hat.“

— Das „Diritto“ meldet, daß Minghetti, der sich am 27. Sept. mit der Eisenbahn von Moncalieri nach Bologna begeben wollte und sein Gepäck bei sich führte, erkannt und ausgepöfist wurde. Man rief: Tod dem Verräther! In dem Glauben, daß seine Koffer Papiere enthielten, die sich auf Verwaltungssachen bezögen, wollte man sich derselben bemächtigen. Die Behörde verhinderte, daß der Skandal größer wurde.

Spanien.

Madrid, 29. Septbr. Das Journal „El Clamor“ verlangt, daß Spanien auf der Insel Haiti bloß die Stadt San Domingo behalte und den Rest der früheren dominikanischen Republik aufgeben, um dem Kriege ein Ende zu machen.

— Die Nachrichten aus San Domingo reichen bis zum 4. Sept. Am 30. August hatte General Gondara die Positionen der Aufständischen bei Puerto Plata angegriffen und nach einem Kampfe, der von 6—11 Uhr Vormittags währte, genommen. Die etwa 2000 Mann starke angreifende Truppenabtheilung bestand größtentheils aus der Besatzung von Monte Cristi. Die Verluste der Spanier werden auf 6 Tote, 92 Verwundete und 20—40 Contusionirte angegeben. Der in einer Schanze allein zurückgebliebene General Benito Martinez, welcher die Artillerie der Aufständischen befehligte, ward, während er mit der Bedienung eines Geschüßes beschäftigt war, mit dem Bajonnette niedergemacht. Die Spanier erbeuteten alles, was sich in den Verschanzungen und im Lager befand. Die Kosten, welche San Domingo den Spaniern von der Okkupation bis zum 30. Juni d. J. verursacht hat, werden auf 30 Mill. Dollars geschätzt.

— Die in Madrid wohnhaften Dominikaner- und Franziskaner-Mönche werden, der „Correspondencia“ vom 25. zufolge, am 27., 28. und 29. d. M. in der St. Thomaskirche feierliche Sühngebeten halten bezüglich der Lasterungen, welche Herr Renan in seinem Leben Jesu ausgesprochen hat.

Madrid, 30. Septbr. Die Königin Marie Christine ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier angekommen.

Amerika.

New York, 20. September. Aus Grants Hauptquartier wird der „New York World“ vom 15. d. geschrieben, daß die Konföderirten, allen Anzeichen nach zu schließen, Petersburg zu räumen beabsichtigen und schon Anstalten dazu treffen, um ihre Armee innerhalb der Vertheidigungslinien Richmonds zu konzentriren, worin auch der Grund für die auffallend lange anhaltende Unthätigkeit der Konföderirten seit ihrem schlaggeschlagenen Veruche, die Position auf der Weldoner Bahn wieder zu erobern, zu suchen sei. — Der Kriegsminister veröffentlicht folgendes Schreiben des Generals Grant vom 13. d.: „Wir müssen in möglichst kurzer Frist die volle Zahl der vom Präsidenten verlangten Rekruten haben. Wenn wir unsere Armee schnell vollständig machen, so wird dies einen größern Effekt auf den Feind ausüben als ein Sieg. Der Feind giebt vor zu glauben und verbreitet unter seinen Leuten den Glauben, daß im Norden eine Partei existire, welche die Unabhängigkeit des Südens anerkannt zu wissen wünsche, so daß wir die Aushebung nicht durchzuführen vermöchten. Diese Täuschung muß ihm genommen werden. Täglich treffen Deserteur bei uns ein, die uns von dem allgemeinen Widerwillen gegen den Krieg unter den feindlichen Truppen erzählen und versichern, daß die Desertion noch viel weiter um sich greifen würde, wenn man sich nicht mit der Hoffnung auf Friedensunterhandlungen nach der Präsidentenwahl schmeichelte. Die Durchsetzung der Rekrutirung und die schnelle Vervollständigung unserer Armeen wird uns unermesslich viel Blut ersparen.“

Die auf die Rekrutirung bezügliche Ordre des Kriegsministeriums lautet: „Die Aushebung wird am Montag den 19. d. in allen Staaten und Distrikten, wo die vorgeschriebenen Quoten nicht durch den Eintritt von Freiwilligen gestellt sind, beginnen. Freiwillige und Stellvertreter werden bis zum letzten Momente in Anspruch gebracht werden. In den meisten Staaten geht die Anwerbung Freiwilliger noch mit raschen Schritten vor sich.“ — Die strengen Maßregeln, welche General Sherman in der eroberten Stadt Atlanta angeordnet hat, werden von der südstaatlichen Presse einmüthig verdammt. Es scheint, daß Sherman, indem er die weißen Bewohner sämtlich ausweist und den Negern die Wahl läßt, entweder ihren Herren zu folgen oder in die Dienste der vereinigten Staaten zu treten, Atlanta zu einem reinen Militärplatze machen will. General Hood hat gegen die Grausamkeit dieser Anordnungen Protest eingelegt, obgleich er den von Sherman zur Ausführung derselben verlangten zehntägigen Waffenstillstand gewährt. Die Richmonder Blätter behaupten, der ganze Krieg mit seinen Schrecken habe eine solche Barbarei noch nicht zu Tage gebracht. Der „Sentinel“ beehrt Sherman mit den Titeln: der Häuptling der Wilden, der Kapi-

tän der Piraten, der Führer der Straßenräuber, der Fürst der Schurken und Wüthende und der schlimmste Bösewicht der ganzen Welt, und ruft das Volk der Südstaaten zur Anstrengung aller seiner Kräfte gegen solche Feinde auf. — Die „New York Times“ enthalten eine detaillierte Berechnung der Verluste, welche die beiden in Georgien sich gegenüberstehenden Armeen seit dem 2. Mai, als Sherman von Chattanooga ausbrach, bis zur Einnahme Atlantas erlitten haben. Danach hätten die nordstaatlichen Truppen in diesem Zeitraume an Todten, Verwundeten und Vermiszten oder Gefangenen 31,300 Mann, außerdem 15 Geschütze eingeblüßt, die Konföderirten dagegen 43,700 Mann und 30 Geschütze.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Oktober. Eine kleine Schrift des Herrn v. Tempelhoff auf Dabrowa, welche die „polnische Frage in der Provinz Posen“ behandelt, hat dieser Tage die Presse verlassen. Nachdem das neue Revolutionsdrama abgepielt, ist es wohl an der Zeit, daß wir Deutschen in dieser Provinz uns fragen, wie weit sind wir gekommen und wohin müssen wir streben? Sollen wir unsere Aufgabe schon als gelöst betrachten, und wenn nicht, worin sollen wir diese Lösung suchen? Herr v. Tempelhoff steht im Wesentlichen auf dem Programm des „deutschen Vereins“, das die politischen Gegensätze zwar nicht ignoriert, aber ihre möglichste Toleranz und Verträglichkeit fordert, damit über inneren Kämpfen die deutsche Bevölkerung der Provinz nicht ihr nächstes Ziel aus den Augen verliere: dem Deutschtum hier einen adäquaten Boden zu bereiten. Der Kampf für die deutschen Interessen soll also fortgesetzt werden, aber mit anderen Waffen, als bisher. Das Uebergewicht des Deutschtums ist in intellektueller und materieller Beziehung, thatächlich durch die diesjährige landwirthschaftliche Ausstellung, konstatirt, das deutsche Element braucht also nicht mehr um seine Gleichberechtigung zu kämpfen. Die Ansprüche der polnischen Nationalpartei werden sich, wenn sie dies unbefangenen beurtheilt und zugleich die Mißfolge ihrer neuesten politischen Anstrengung in Erwägung zieht, von selbst moderiren und der Wortkampf kann als beendet angesehen werden. Es bedarf der politisch-nationalen Programme und Vereinigungen nicht mehr, um damit zu Gunsten des Deutschtums zu demonstrieren. Wir, und zumal die deutschen Grundbesitzer, können sich nunmehr ganz dem friedlichen Berufsgeschäft hingeben, vertrauend, daß auch die materielle Arbeit dazu dienen werde, den Boden des Deutschtums in dieser Provinz zu befestigen und zu erweitern. Wenn die Regierung, mit der die deutsche Bevölkerung Hand in Hand zu gehen beflissen sein muß, die materiellen Interessen der Provinz kräftig unterstützt, um so schneller nähern wir uns dem Ziele. Es tritt aber zunächst an uns die Forderung selbstbewußter Vereinigung der Kräfte auf materiellem Gebiet, namentlich in der Landwirtschaft, welcher für die Hebung dieser Provinz die Hauptaufgabe zugefallen ist. In diesem Sinne leitet die Denkschrift des Herrn v. Tempelhoff sehr richtig zur Gründung eines landwirthschaftlichen Centralvereins hierüber, und wir machen kein Hehl daraus, daß sie damit unsern eigensten Gedanken trifft. In einer solchen Vereinigung begegnet sich alle Intelligenz auf neutralem Boden, sowohl in politischer als nationaler Beziehung. Es wird in ihr nicht nur die Zerrissenheit der Deutschen geheilt, sondern auch die Wiedernäherung der Polen ermöglicht, eine Eventualität, der wir, auf welchem politischen Standpunkte wir auch stehen, doch immer gern entgegengehen müssen. Der Meinungskampf ist ja nicht Zweck, sondern Mittel der Verständigung. Nach dem neuesten Sturm gehen wir vielleicht einem friedlichen Einvernehmen entgegen, das seit zwei Jahrzehenden zum großen Schaden der Provinz gewichen war. Mögen denn alle Parteien am Wohle der Provinz mit vereinten Kräften weiter arbeiten. Wir werden allen Bestrebungen sekundiren, die auf eine friedliche Stellung der Parteien hinauslaufen, und erkennen gern an, daß uns die deutsche Bevölkerung in dieser Richtung bereitwillig unterstützt hat.

— Die Erweiterung der Berliner Thorpassage, seit Jahren als ein Bedürfnis anerkannt, wurde in neuerer Zeit durch die geltend gemachte Behauptung aufgehalten, daß der Verkehr am Berliner Thor durch die Anlage der neuen Bahnhöfe und die in Aussicht stehende Verlegung des Zeryger Bahnhofes in das Innere der Stadt sich wesentlich vermindern werde.

Neuere Erörterungen des f. Polizeipräsidiums und des Magistrats, in Verbindung mit technischen Voruntersuchungen, haben aber nunmehr wiederholt ergeben, daß die Erweiterung der Berliner Thorpassage keinesfalls zu umgehen ist und durch kein anderes Projekt angemessen ersetzt werden kann.

Um die gesammten Güter- und Personenbahnhöfe der alten und bevorstehenden Bahnen im Innern der Stadt zu vereinigen, was allerdings wünschenswerth wäre, wenn man annehmen soll, daß Posen für immer in den Grenzen seiner gegenwärtigen Festungswerte eingeschlossen bleiben wird und niemals, wie dies doch in Stettin, Magdeburg, Koblenz, Köln u. s. w. der Fall war, auf eine Erweiterung des Baugrundes nach Außen hoffen dürfte, fehlt im Innern der Stadt unzweifelhaft der Raum. Es kann schon jetzt als gewiß gelten, daß die Güterbahnhöfe größtentheils oder sämtlich außerhalb der Stadt etabliert werden müssen. In Betreff der Personenbahnhöfe ist allerdings nahe Aussicht vorhanden, daß sich ein angemessener Raum finden werde, solche im Innern der Stadt zu vereinigen, und die Oberflächliche und Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft zu bestimmen, sich diesem Unternehmen anzuschließen; allein die Verwirklichung selbst dieses Planes würde nicht zu einer Verminderung, sondern zu einer Steigerung des gegenwärtigen Verkehrs durch das Berliner Thor führen, da die Vermehrung der Eisenbahnen und Güterbahnhöfe außerhalb der Stadt ohne wesentlich steigenden Einfluß auf den Gütertransport nicht bleiben kann.

Bisher wurde von den Technikern der Civilverwaltung die Herstellung eines Doppelthores an der Berliner Passage mit entsprechender Verbreiterung der Brücken und Festungsdurchlässe empfohlen. Es möchte darauf ankommen, diesen nach unserer Meinung sehr angemessenen Vorschlag allseitig mit Nachdruck zu unterstützen.

Aber wer trägt die Kosten, welche angeblich bis auf 20,000 Thlr. sich belaufen könnten? Die Eisenbahnverwaltungen, der Militäriskus als Eigentümer der Thore und Festungswerke, die Stadtkommune, die Nachbarlandgemeinden als Interessenten, die Provinz und der Staat als Eigentümer der Zufahrtswege — oder wer sonst? Darüber ein andermal.

— [Gerichtliches.] Die am 29. ejusd. stattgehabte Sitzung schloß mit der Verhandlung der Anklage wider den Schuhmachergesellen Johann Dziedichowicz aus Breschen wegen Raubes. Wie die Anklage demselben zur Last legt, hat er am Vormittage des 11. April d. J., einem Sonntage, mit dem Arbeiter Andreas Kaczmarek aus Bernitz-Huben in mehreren Pöbeln Brantwein getrunken, wobei Beide sich schließlich angetrunken haben; Beide haben hierauf, um nach einem andern Lokale zu gehen, einen näheren, außerhalb der Stadt führenden Fußpfad eingeschlagen; hier hat Angeklagter mehrmals dem Kaczmarek in diejenige Tasche zu greifen gesucht, in welche

dieser sein Geld, welches er kurz zuvor gezählt, gesteckt hatte, und schließlich, als dies Kaczmarek nicht leiden wollte, denselben erfaßt, zu Boden geworfen und denselben seine Bauschaft im Betrage von acht polnischen Gulden entrisst, mit welcher er bei der Annäherung anderer Leute eiligt das Weite suchte. Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig und leugnete, die That begangen zu haben.

Die Anklage des Hauptbelastungszugens Kaczmarek, welcher bei dem Vorfall stark betrunken gewesen, beschränkte sich nur darauf, daß der Angeklagte sich mit ihm geprügelt und ihm, als er am Boden gelegen, in die Westentasche, in welcher das Geld sich befand, gegriffen hatte und daß er nach dem Vorfall die acht Gulden vermisst habe, während er dieselben bis dahin noch gehabt habe. Letzteren Umstand vermochte Kaczmarek aber nicht mit voller Bestimmtheit zu bekunden, und da auch die Aussagen der übrigen Zeugen mehr auf das Vorhandensein einer einfachen Schlägerei, als auf eine gewaltsame Verabreichung des Kaczmarek hinzuweisen schienen, auch von dem Gelde Nichts bei Dziedichowicz vorgefunden worden war, so erklärten die Geschworenen denselben gemäß dem Antrage der Vertheidigung für nichtschuldig, so daß seine Freisprechung erfolgte.

Den Schluß des Tages und gleichzeitig den Beginn des folgenden Tages bildete die Verhandlung der Anklage wider den Wirtschaftsführer Richard Hermann Braun aus Posen, zuletzt in Wollta bei Breschen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Verhandlung erfolgte jedoch unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das Erkenntnis lautete auf Freisprechung des Angeklagten.

— [Procession.] Wie alljährlich, so fand auch gestern in der Dominikanerkirche die Erntedankprozession statt, an welcher die gesammte Geistlichkeit theilnahm und zu welcher sich trotz des unfreundlichen Wetters wohl an 2000 Menschen eingefunden hatten.

— [Prüfungen.] Die Lehrprüfungen im hiesigen kath. Seminar haben am 27. v. M. unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths, Herrn Milowski, begonnen und sollen in diesen Tagen beendet werden. Es haben sich der ersten Prüfung — der sogenannten Kommissionsprüfung — 9 Prüflinge unterworfen; die Wiederholungsprüfung für die definitive Anstellung dagegen machen 36 Lehrer. Das Resultat der beiden Prüfungen werden wir nach Beendigung derselben mittheilen.

— Das „germanische Museum“, welches hier eine Pflanzschule mit 14 Mitgliedern hat, ist in seinen Sammlungen nach dem neuesten Bericht wieder erheblich bereichert worden. Auch ist demselben der bisher aus der preussischen Staatskasse ihm zugesessene Zuschuß von 500 Thln. auf weitere drei Jahre bewilligt; gleicherweise hat die sächsische Regierung ihren jährlichen Zuschuß von 200 Thln. auf drei Jahre verlängert. Dem Institut ist auch hier noch größere Theilnahme zu wünschen, damit Posen unter den Städten gleichen Ranges in der Unterstützung eines Unternehmens nicht zurücksteht, das klein begonnen, in Zukunft vom größten Interesse für die Geschichte des deutschen Alterthums werden kann.

k. B. u. f., 1. Oktbr. Auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen sind aus dem zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger der im Kampfe für Schleswig-Polstein gefallenen vaterländischen Krieger vorhandenen Fonds 15 Thlr. für den armen Einlieger Nowak zu Pagny, hiesigen Polizei-Distrikts, Vater des im Lazareth zu Veile in Schleswig verstorbenen Füßlers Andreas Nowak von der 9. Kompagnie 1. Posenischen Infanterie-Regiments Nr. 18 bewilligt worden. Da aber der arme Vater seinem Sohne mit Tode vorangegangen, so wurde der Betrag dem Bruder und einer Schwester, als den alleinigen Erben, gezahlt.

R. P. l. e. d., 2. Oktbr. Ein Tourist eigener Art verließ sich dieser Tage in die Pöbna und wurde, von Wauern erschlagen, einem hiesigen Gastwirth zur Küche überbracht. Es war dies ein Sterlet (Acipenser ruthenus), welcher aus Salzwasser die Warte entlang sich bis zu uns verirrt hat. Mit Brust- und Bauchflossen verleben, einem Hechte in Körperform nicht ganz unähnlich, hat derselbe mehrere Reihen von Knochenstacheln. Das Maul liegt unter der Schnauze, und hat keine Zähne. Derselbe war gegen 6 Fuß lang und das Fleisch mit Butter und Senfsauce hat gut gemundet. — Die Landwirthe klagen sehr über Mangel an Arbeitskräften, da für Kartoffelhafer gegenwärtig schon ein Tagelohn von 7 Sgr. gezahlt wird, die Gutsbesitzer jenseits der Grenze diese Preise aber noch überbieten.

S. a. m. t. e. r., 1. Oktober. Vom 1. Januar 1865 ab soll hier die Hundsteuer eingeführt werden. Das Regulator über dieselbe, welches gestern veröffentlicht worden ist, datirt vom 19. Mai 1849, die Bestätigung der kgl. Regierung zu Posen vom 7. Dezember 1849. Die Steuer beträgt jährlich 15 Sgr. für jeden Hund. Der Ertrag derselben ist dazu bestimmt, allmählig die erforderliche Straßenbeleuchtung einzuführen. Die erforderliche Straßenbeleuchtung war also vor 15 Jahren schon frommer Wunsch. Die Hundsteuer der Militärpersonen soll zu militärischen Zwecken verwendet und an das Militärkommando abgeführt werden. Wenn dem Militär eine solche Vergünstigung eingeräumt wird, so ist nicht klar, weshalb dieselbe nicht auch den Beamten zustehen soll. — Am 28. Sept. d. J. brannte in Gajany bei Samter ein bedeutender Roggenspeicher ab. Brandstifter soll ein Hühnerhahn des Beschädigten sein.

S. b. r. o. m. b. e. r. g., 29. Sept. [Statistisches.] Das diesjährige Programm des hiesigen Gymnasiums enthält außer den Schulnachrichten eine wissenschaftliche Abhandlung des Oberlehrers Dr. Schönbeck: „Der Hermesfopidenprozeß“. Die Frequenz der hiesigen Anstalt betreffend, betrug die Zahl der Gymnasialisten im gegenwärtigen Sommersemester 386, von denen in Prima 38, in Obersekunda 26, in Untersekunda 31, in Tertia Coet. A. 39, Coet. B. 39, in Quarta 76, in Quinta 69 und in Sexta 68 saßen. Hier von waren der Religion nach 321 Evangelische, 25 Katholische und 40 Juden; der Nationalität nach 368 Deutsche und 18 Polen. Die Zahl der Einheimischen betrug 239, die der Auswärtigen 147. Die Vorschule des Gymnasiums wurde in drei Klassen von 125 Schülern besucht, von denen auf die erste Klasse 59, auf die zweite 36 und auf die dritte 30 kamen. Die Zahl der Katholiken belief sich hier im Ganzen nur auf 8, die der Juden auf 17, der Polen gar nur auf 5, und der Auswärtigen auf 11. Die Zahl sämtlicher Schüler, welche im Sommer die Anstalt (einschließlich der Vorschule) besuchten, betrug demnach 511. Da die Frequenz namentlich der unteren Klassen in den letzten Jahren fortwährend eine solche Höhe gehabt hat, daß der Zweck des Unterrichts nicht in dem Maße erreicht werden konnte, als zu wünschen ist, so werden zu Michaelis d. J. zunächst Quarta und Sexta in Parallelklassen getheilt werden. — Unter den Stiftungen, Prämien und Unterstützungen verdient erwähnt zu werden, daß in diesem Jahre eine neue Stiftung für das hiesige Gymnasium ins Leben getreten ist, nämlich eine Schulbücher-Unterstützungs-Stiftung. Zweck dieser Stiftung ist: eine Sammlung von Schulbüchern anzulegen, um sie unbemittelten und würdigen Schülern der Anstalt zu leihen, so lange sie dieselben gebrauchen. Aus den Ueberschüssen der Vorschule ist von den vorgesetzten Behörden zunächst eine Summe von 120 Thälern zu dem obigen Zwecke bewilligt worden. — Die Unterstützungen werden von der Lehrkonferenz bewilligt, die der Direktor zu diesem Behuf immer gegen den Anfang eines neuen Schuljahres zu berufen hat. Im Allgemeinen soll darauf gehalten werden, daß diese Unterstützung nur Schülern der drei oberen Klassen gewährt wird. Jeder Schüler, der eine solche Unterstützung zu erhalten wünscht, hat sich deshalb vor Beginn des neuen Schuljahres mit einer schriftlich ausgesprochenen Bitte an den Direktor zu wenden. — Der hier bestehende Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gymnasialisten hatte pro 1863 eine Gesamteinnahme von 202 Thlr., wovon 5 Stipendien zu 30 Thlr. an 5 Primaner, eines zu 15 Thlr. und eins zu 20 ebenfalls an Primaner und eines zu 17 Thlr. an einen Sekundaner verwirlicht wurden. — Der Unterstützungsverein für Wittwen und Waisen des hiesigen Gymnasiums besitzt gegenwärtig im Ganzen ein Kapital von etwa 3820 Thlr. — Das Kapital der Stiftung für unverheiratete Töchter verstorbenen Lehrer des hiesigen Gymnasiums beträgt gegenwärtig nominell 1075 Thlr., und zwar 125 Thlr. in Staatsschuldscheinen und 950 Thlr. in Posener Rentenbriefen. — Das Polnisch-Croner Stipendium zu 50 Thlr., welches guten Schülern katholischer Konfession erteilt wird, erhielten pro 1863 zwei Primaner.

Auch in diesem Jahre wurde einer großen Zahl von Schülern das Schulgeld entweder ganz oder zur Hälfte erlassen. Gegenwärtig wird 52 Schülern das ganze Schulgeld und 16 Schülern dasselbe zur Hälfte erlassen. Die vorgesetzten Behörden haben indeß verordnet, daß von jetzt ab bei der Ertheilung der Freischule behutsamer und strenger verfahren und dahin gearbeitet werden soll, daß in 9 Jahren die Zahl der Freischüler auf 10 vom 100 zurückgeführt wird, während in der letzten Zeit 16 vom 100 vom Schulgelde befreit waren. — Die Klassenprüfungen, sowie die Entlassung der Abiturienten findet am Montage, den 3. Oktober c., und am Dienstag, den 4. Oktober, von 8 Uhr Vormittags an statt. Am Dienstag, Nachmittags um 3 Uhr, werden die Abiturienten feierlich entlassen. Es sind deren im Ganzen 11, wovon einer sich dem Vausache, einer dem militärischen Berufe widmen und die übrigen, unter denen ein Jude, studiren werden, und zwar 3 Jura und

Kameralia, 2 Theologie, 1 Jurisprudenz, 1 Mathematik, 1 Philologie und 1 Medicin. Fünf anderen Primanern, von denen einer vor der mündlichen Prüfung zurücktrat, und zwei Externen, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, konnte das Zeugnis der Reife nicht erteilt werden. Die mündliche Prüfung, in welcher der Konsistorialrath Dr. Mehling aus Posen den Vorsitz führte, wurde am 23. und 24. d. Mts. abgehalten. Ein Abiturient wurde von derselben dispensirt. Das gegenwärtige Schuljahr wird Mittwoch, den 5. Okt. c., geschlossen und das neue Schuljahr am Donnerstag, den 20. Okt., begonnen.

Gnosen, 1. Oktober. [Geburtsfest; Remontemarkt.] Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde gestern von der hiesigen Garnison durch eine Kesselle eingeleitet, dann durch ein Diner im Lokale der Loge begangen, an welchem sich das gesamte Offizierkorps des 9. Infanterieregiments, auch von den Theilen desselben, welche nicht hier, sondern in Tarnobrzeg und Witkowo stationirt sind, betheiligte; Abends fand ein solennes Bapstfest, verbunden mit einer Gefangenaufführung statt. — Am 28. d. M. wurden dem Direktor des hiesigen Progymnasiums, Dr. Methner, dessen Geburtstags zufällig mit dem Schluss des ersten Jahres der Thätigkeit der Anstalt zusammentraf, sowohl von den Schülern der Anstalt, als auch von vielen anderen Freunden, die er sich in Folge seines liebenswürdigen, vortheilhaften Benehmens erworben, vielfache Zeichen der Anhänglichkeit und Anerkennung dargebracht, welche einen Beweis dafür abgeben, wie es demselben in Jahresfrist gelungen ist, nicht nur die hiesige Anstalt, von der vor einem Jahre noch nichts existierte, zu begründen und so weit zu fördern, daß sie jetzt schon die Berechtigung eines wirklichen Progymnasiums erlangt hat, sondern auch bei seinen Schülern sowohl als im größeren Publikum, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, sich die ungetheilte Achtung und Liebe zu erwerben. Auch die städtischen Behörden sprachen demselben an jenem Tage ihre Zufriedenheit und Anerkennung in einem sehr ehrenvollen Schreiben und durch eine Gratifikation aus. — Zu dem am 20. v. M. hier stattgefundenen Remontemarkt waren ca. 200 Pferde gestellt, es wurden aber nur 18 angekauft, und zwar zu ziemlich hohen Preisen.

Schneide mühl, 30. Sept. Die am 26. d. M. stattgehabte Prüfung der Böhlinge unseres Progymnasiums hat Alle, welche Zeugen derselben waren, im hohen Grade befriedigt und auch diejenigen zum Schweigen gebracht, die in der Gründung und Erhaltung der Anstalt noch immer eine zu große finanzielle Belastung der Gemeinde sahen. Jedoch wird sich der Widerspruch wahrscheinlich von Neuem regen, wenn der Moment der notwendigen Erweiterung der Anstalt eintritt und neue Opfer von der Kommune fordert. Die Gemeindebehörden haben dieselbe in der sicheren Erwartung ins Leben gerufen, daß sobald die Frequenz eine hinreichende Höhe erreicht haben und das Bedürfnis dadurch konstatirt sein würde, die Staatsregierung auch nicht säumen würde, hilfreich einzutreten, und wenn nun neue Anstrengungen für die Anstalt nötig werden, kann die Regierung, die ja bisher ihre Sorgfalt ihr zugewendet hat, sich wohl nicht entbrechen, jenen Erwartungen auch in materieller Beziehung gerecht zu werden. — Unsere nächste Schwurgerichts-Periode beginnt am 3. Oktober, und ist der Kreisgerichts-Direktor Mojizig in Wronowicz zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ernannt. Direktor Herzberg wird beim nächsten Schwurgericht in Bromberg den Vorsitz führen.

Landwirtschaftliches.

Wir hatten in den letzten Jahren Gelegenheit, einen großen Theil Deutschlands im Interesse der Landwirtschaft zu bereisen und fanden allenthalben die Klage, daß die Felder selbst in sonst guten Jahrgängen, nicht mehr so geneigt seien, reichlich Klee zu tragen, wie dies früherhin allgemein der Fall war. Fakt man alle über die in der That Befürchtung erregende Klee-müdigkeit des Bodens in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen zusammen, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Auslockerung und Düngung des Untergrundes der mit Klee zu bestellenden Felder, die Vermehrung des Saatquantums, das nicht zu späte Aufbringen des Klees nach der Hauptdüngung, der zeitweilige Wechsel des Saatgutes, die Reinerhaltung des Feldes von zerstörenden Insekten und größere Pausen zwischen Klee und Klee die vorzüglichsten Mittel sind, die Felder wieder für bessere Klee-

erträge fähig zu machen. — Die angestellten Versuche über den Düngerwerth der Mistjauche haben ergeben, daß die im Laufe eines Jahres von einem Stück Großvieh gewonnene Mistjauche einen durchschnittlichen Düngerwerth von 16 Thln. hat. — Sehr häufig kommt es vor, daß in den Gemeinden im Verhältnisse zur Zahl der gehaltenen Kühe zu wenig Dünger oder Düngstoffe vorhanden sind. Man rechnet bei regelrechter Düngung auf 1 Bullen 80 Kühe. Galt eine Gemeinde statt dessen auf 1 Bullen 150 Kühe, so werden 70 Küher verloren gehen, aber 70 Kühe werden dann auch keinen Nutzen gewähren. Rechnet man das Kalb zu 4 Thlr., so beträgt der Schaden 70 mal 4 = 280 Thlr. für nicht erhaltene Küher, und rechnet man den Düngerverbrauch pro Stück und pro Jahr nur zu 40 Thlr., so stellt sich der Verlust auf 2800 Thlr., also der Gesamtschaden auf 3080 Thlr. — Zur Vorsicht mit der Verfütterung von Unkrautsamen, damit derselbe nicht im Mist wieder auf den Acker gelange, mahnt ein Versuch der Akademie der Wissenschaften in Paris. Man verfütterte an ein Pferd Trepsenköpfer; die davon unverdauten wurden aus dem Mist abgefordert und einem Schen gegeben. Die aus dem Schenmiste genommenen Trepsenköpfer wurden an ein Schwein verfüttert. Die im Schweinemiste noch gefundenen unverdauten Körner gab man einem Hühner. Aus dem Hühnermiste wurde der Rest der unverdauten Körner hervorgeholt und ausgefüttert und hatte die Keimkraft nicht verloren. — Die im vorigen Winter durch landwirthschaftliche Verhältnisse in Worms veranlaßten Dünungen trockener Weiden mit Superphosphat haben pro Centner einen Mehrertrag von 10 3/4 Centner Heu zur Folge gehabt.

In der neuesten Zeit hat man mehrfach die Beobachtungen gemacht, daß die Milchkuhe bei gleicher Fütterung an der Milchergiebigkeit abbrechen, wenn man ihnen mit Laub oder Ginstern einstreut. Es scheint, als ob durch diese gerbstoffhaltigen Streumittel eine Verengung der Milchadern erfolge. — In der Provinz Rheinbessen wird in diesem Jahre fast sämtlicher Ausbruch durch transportable Dreschmaschinen im Afford befragt. Die ersten Versuche, das Korn und den Weizen durch Erntemaschinen abzumachen, haben ein recht günstiges Resultat gehabt. — Auf einem zu Nitten gut vorbereiteten Acker von 280 Klaftern habe ich die Hälfte mit solchen Nitten besäen lassen, deren Wurzeln und Blätter vorher ein wenig beschnitten worden waren, die andere Hälfte aber mit solchen von der nämlichen Art und Stärke, die ich aber nicht hatte beschnitten lassen. Das Segen wurde zu gleicher Zeit vorgenommen, auch war das Feld überall von gleicher Beschaffenheit. Gleichwohl entte ich von den 140 Klaftern, welche mit beschnittenen Seglingen besäen waren, 935 Pfund Nitten mehr, als von den 140 übrigen Klaftern. — Voraussetzlich wird der Futtermangel im nächsten Frühjahr sehr spürbar werden. Um demselben einigermassen zu begegnen, säen heuer viele Landwirthe in der Pfalz sogenannten Futterroggen, den sie im zeitigen Frühjahr als Grünfütter abmachen, um dann die Felder noch mit anderen Kulturen zu versehen. — Der in diesem Jahre im Anbau gekommene Pferdejauchmais hat einen überaus reichlichen Ertrag geliefert. Ein Landwirth zu Gualgesheim konnte von 1/4 Morgen 8 Kühe 4 Wochen lang vollkommen gut ernähren.

Bermischtes.

* Oldenburg (Holstein), 26. Sept. Die „Kieler Z.“ meldet: Am 24. d. Abends fand in einem Tanzlokal in Burg auf Fehmarn eine Schlägerei zwischen preussischen Soldaten und fremden Ernte-Arbeitern statt, welche letztere Spottlieder auf die Preußen gesungen und bei dem Kampfe sich ihrer Messer gegen die Soldaten bedient haben sollen, in Folge dessen mehrere Verwundungen vorkamen. Eine Untersuchung gegen die Arbeiter ist eingeleitet und 13 von ihnen sind gefänglich eingezogen. Am Fehmarnschen Sund steht ein Posten, welcher verhindern soll, daß keiner dieser Erntearbeiter die Insel verläßt.

* Genf, 27. Septbr. Am gestrigen Morgen brach in der Rue du Temple Feuer aus. Ein von mehr als 20 Familien bewohntes Haus

ist abgebrannt, zwei sind zerstört. Bis jetzt wurden 11 Tödt herausgegraben. Man vermist eine Familie von 5 Personen. (N. Z. Z.)

Angelommene Fremde.

Vom 3. Oktober.
HOTEL DU NORD. Nittergutsbesitzer Graf Slugocki aus Warschau, Agronom Jaraczewski aus Głuchowo, Geometer Sarganek und Kaufmann Bogajski aus Posen, Direktor Stowgier aus Pogorzelle, Bürger Lewandowski aus Odrzycho, Stuber aus Nageburg, Oberst Koberscheid aus Götting, Mattie aus Berlin, Bürger Schmidt aus Grynlewo, Probst Sieg aus Odrzycho, Vikarius Dzinbeck aus Mogilno.
ORHIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Mühlbesitzerin Regenbrech und Direktor Mund nebst Frau aus Sturz, Volontair v. Nitsch aus Gubrau, Frau Antsräthin Kling aus Wronow, Gutsbesitzer v. Walgorzki aus Kottoworow, Adjutant v. Weinling aus Posen, Gerichts-Assessor Breslauer und Kreisrichter Struthorst aus Schrimm, Wirtschaftslehrer Freimant aus Gnosen.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fabrikbesitzer Stending aus Frankfurt a. M., Frau Landrathin v. Massenbach aus Samter, die Kaufleute Wierger aus Stettin, Ury aus Mainz, Maertens aus London und Ties aus Düren, Nittergutsbesitzer v. Ebdorff nebst Frau aus Ludom, Musiklehrer Jacobi aus Dresden.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Feldmesser Thalbesitzer aus Posen, die Premierlieutenants v. Kanner aus Kempen und v. Kanner aus Girsberg, die Gutsbesitzerin Ramde aus Chociszewo, v. Wilkowsky nebst Frau und Fräulein v. Nembelinska aus Berlin, Kreisgerichts-Sekretär Blumenthal nebst Schwester aus Breschen, die Kaufleute Siebl aus Wamborn, Pfeffer aus Berlin und Müller aus Stettin, Lehrer Kolliek aus Breschen, Nittergutsbesitzer v. Pruski aus Bieruszyce, Ingenieur Kobermann aus Braunsberg.
HERWIG'S HOTEL DE ROME. Dr. Mahle aus Berlin, Lehrer Albe aus Churbojzyce, Rechtsanwält Ellerbeck aus Gnosen, Landrath Glaser aus Schroda, Schauspieler Bettge aus Berlin, die Kaufleute Suchardt aus Kronstadt, Müller aus Stuttgart, Kaufner aus Solingen, Jäger aus Köln, Schönlein und Jung aus Leipzig.
SCHWARZER ADLER. Agronom v. Kurovski aus Berlin, die Nittergutsbesitzer Schulz aus Stralkowo und Hubert aus Kopszyce, Geometer Bußmann aus Kempen, Gutsbesitzer Nowacki aus Głuchowo, Bürger Schlechzynski aus Breschen, Probst v. Sulikowski aus Grynowo.
BAZAR. Bürger Kamojski aus Warschau, die Gutsbesitzer Kraficki aus Berlin, Potocki aus Wodleso, Potocki aus Tulce und Frau Rozman aus Posen, die Nittergutsbesitzer Graf Starck aus Bialce, Graf Skwilecki aus Kobelnit, Vossow aus Borusjahn, Balzowski aus Kleszew, Karzicki aus Myski und Frau Dombrowska aus Ostrowitz, einjähriger Freiwilliger Graf Wninski aus Mysłow.
HOTEL DE BERLIN. Die Nittergutsbesitzer Schmidt nebst Frau aus Klein Rifen, Ditsche nebst Familie aus Kombejahn und Gutowski aus Kuchocin, die Gutsbesitzer v. Bogdanski aus Kotel und Sulzowski aus Swiontkowo, Brauerbesitzer Baenisch nebst Frau und Kreisrichter Wrozninski aus Gräs, Kammerer Schulz aus Woblan, die Kaufleute Meyer nebst Frau aus Bremen, Schlacht aus Berlin und Andrecki aus Schwerin a. W., Maurermeister Wegner aus Mogasen, Landwirth Stegemann aus gr. Rybno.
HOTEL DE PARIS. Pächter Stanowski aus Kijewo, Gutsbesitzerin Borkowska aus Chromca.
KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer Marene aus Galenczewo, die Kaufleute Strauß aus Frankfurt a. M., Rinde und Naute aus Berlin, Bäcker Devorjahn aus Odrzycho.
DREI LILIE. Landwirth Ortel aus Breschen, Wirthschafts-Inspektor Kuchlaw aus Dolzig.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.	
Geprägtes Geld	Thlr. 310,380.
Noten der preuß. Bank und Kassenanweisungen	= 3,630.
Wechsel	= 1,274,210.
Lombard-Bestände	= 463,090.
Effekten	= 8,420.
Grundstück und diverse Forderungen	= 163,190.
Passiva.	
Noten im Umlauf	Thlr. 912,370.
Forderungen von Korrespondenten	= 18,990.
Bezugsfähige Depositen mit 2monatlicher Kündigung	= 142,720.
Posen, den 30. September 1864.	
Die Direktion.	
Siu.	

Polizeiliches.

Am 1. Oktober c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Drei neusilberne Eßlöffel.
Am 1. Oktober Abends aus Schrodka Nr. 113 entwendet: Ein alter weißer Schafpelz mit grauem Mantel überzogen, ein altes Deckbett, weiß und blau gestreifte Inbette, blau leinener Ueberzug, zwei Kopfkissen, ähnliche Inbette, blau und weiß farirter Ueberzug und ein rothleines Bettlaken.
Am 1. Oktober c. aus der Kavallerie-Kaserne: Eine schwarze rindslederene lakirte Tasche mit Messing-Beschlag, worin eine alte Kommissur des 2. Infanterie-Regiments, ein Garren-Etui, ein brauner, lederner Packriemen und mehrere Blechboxen.

Deffentliches Aufgebot.

Das königl. Kreisgericht zu Posen. Abtheilung für Civilsachen.

Posen, am 18. September 1864.
Das von der hiesigen Sparkasse am 17. September 1860 auf den Namen des am 15. November 1862 zu Konin verstorbenen, jedoch zu Posen anfangig gewesen Vincent Robert Meyer unter Nr. 18,629, ausgefallene, jetzt noch über 49 Thlr. 12 Gr. 10 Pf. lautende Sparkassenbuch ist von dem Vincent Robert Meyer angeblich im Jahre 1862 auf einer Reise nach dem Königreich Polen verloren worden.

Ein Jeder, der an dem verlorenen Sparkassenbuch irgend ein Recht zu haben vermeint, hat sich bei uns spätestens in dem am 12. December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Nyl in unserem Parteizimmer anberaumten Termine zu melden.

den und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls das Sparkassenbuch für erloschen erklärt und den Rechtsnachfolgern des Verlierers ein neues an dessen Stelle ausgestellt werden soll.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Moschin.
Im IV. Quartal c. sollen die von dem neuen Einischlag pro 1865 herrührenden Bau- und Kastenholzer in der Oberförsterei Moschin in folgenden Exkursionsterminen öffentlich gegen gleich baare Zahlung veräußert werden:

- A. Bei freier Konkurrenz:
1) aus den Schutzbezirken Dolzig und Brzednia am 3. November und 22. Dezember c. im Forstaue zu Brzednia — jedesmal von 11 Uhr Vormittags ab;
2) aus den Schutzbezirken Kraykowo, Grzybno, Mogalinek, Moschin, Puszczykowo und Chomenczyce, zusammen am 7. November c. im Stefanowicz'schen Gasthofe zu Moschin.

Ferner aus den einzelnen Schutzbezirken, jedesmal in dem betreffenden Forstaue:

- 3) Puszczykowo am 9. Dezember.
- 4) Kraykowo am 12. Dezember.
- 5) Moschin am 15. Dezember.
- 6) Chomenczyce am 29. Dezember.

B. Zum Lokalbedarf mit Ausschluß jeder größeren Konkurrenz:
7) aus den ad 2. genannten Schutzbezirken am 27. Oktober und 2. Dezember c. im Stefanowicz'schen Gasthofe zu Moschin.

Kaufstüßige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die ad 2. bis 7. genannten Termine um 10 Uhr Vormittags beginnen und die Forstbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Verlangen 8 Tage vor den betreffenden Terminen vorzuzeigen.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den resp. Terminen bekannt gemacht.
Ludwigsberg bei Moschin, 21. Sept. 1864.
Der königliche Oberförster Spieler.

Prüfung zur Aufnahme in die königliche Luisen-Schule und in die Seminar-Schule Sonnabend den 15. October von 9 bis 1 Uhr Vormittags.
Posen, den 1. October 1864.
Dr. Barth.

Verkauf eines Gasthofes.

Ein auf das Vollständigste ausgestattetes Hotel erster Klasse (in hiesiger Provinzial- und Kreisstadt) wünscht der Eigentümer wegen Veränderung des Wohnsitzes zu verkaufen. Das Hotel genießt den Vortheil einer langjährigen festen Kundschaft und bietet daher eine gesicherte Existenz. Das Grundstück liegt am Markt und könnte daher mit jedem anderen Geschäft verbunden werden. Nähere Auskunft Posen, gr. Ritterstraße Nr. 7. Par-

Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 5. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktionslokal Magazinstraße 1. Mahagoni- und Birken- u. c.

Möbel,

als: Sopha's, Chaise longue, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bücherschrank, Kleider- und Speise-Spinde, Sekretär, 1 Tisch- und Bettstellen, 1 eisernes Bettstett mit Matratze, Kupfer, Glas- und Porzellan-Geschirre, 1 Kugelhochse, Kleidungsstücke, eine Parthie Schlüsseln, alte Utensilien und Bücher als Makulatur, und endlich 1 Britische und 1 Jagdschlitten, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Meine ärztliche Praxis beginne ich aufs Neue am 4. Oktbr. in Jarocin, was ich hiermit mittheile.

Dr. Niklewski,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtsh.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als praktischer Thierarzt in Ruf niedergelassen habe.

Bul, den 1. Oktober 1864.
H. Holzendorff, Kreisvizearzt a. D.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein Hotel unter der Firma

Hirsch's Hôtel

eröffnet habe. Indem ich dasselbe einem geehrten reisenden Publikum bestens empfehle, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch freundliche Bedienung und solide Preise den an mich gestellten Ansprüchen zu genügen.

H. M. Hirsch.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. dieses Monats ab hier am Orte St. Martin Nr. 41., in Krugs Hotel ein

Kohlen- und Kleinholzgeschäft eröffnet habe. Da ich stets bemüht sein werde, bei reeller Bedienung nur Kohlen besser Qualität und kernes Holz auf Lager zu halten, auch eben so Kohlen in ganzen Waggonladungen hier ab Bahnhof zum Verkauf stelle, so sehe ich den Bestellungen obiger Artikel hochachtungsvoll entgegen.

Posen, im Oktober 1864.
Wilhelm Albrecht.

Magdeburger

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch zeige ich an, daß ich den Herren: Adolph Bernhardt hier selbst, Wasserstraße Nr. 11., Lehrer Graffstein in Schwerzenz, Kammerer Nowicki in Stenzewo, eine Agentur genannter Gesellschaft übertragen habe.
Posen, den 1. Oktober 1864.

E. Lundberg,

Generalagent,
St. Martin Nr. 41. (Krug's Hotel.)

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezugnehmend, empfehlen wir uns zum Abschluß von Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbnißversicherungs-Verträgen zu festen und billigen Prämien und verabreichen Prospekte und Antrags-Formulare bereitwilligst unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft.

Adolph Bernhardt, Posen, Wasserstraße Nr. 11., Graffstein, Lehrer, Schwerzenz, Nowicki, Kammerer, Stenzewo.

Der Vochverkauf

der Stammschäferei Dwinsk beginnt am 1. November c. a. Die Stammschäferei ist Pöschliger und Krenzliners Abkunft, gebildet durch den Ankauf der Frankfelder und Schaplerwoer Heerden.

Bei vollständiger Ausgeglichenheit und mittlerer Feinheit der Wolle, betrug das diesjährige Schurgewicht pro Kopf 4 1/2 Pfd. Es steht eine reiche Auswahl von zweijährigen Böcken zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Gegen Drobkrankheit und Impotenz wird Garantie geleistet. Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit und ist durch täglich zweimal durchgehende Posten mit Posen verbunden, auch finden auf vorherige Anmeldung Respektanten Dominialfuhrwerk auf dem Bahnhofe.

Dwinsk, im Oktober 1864.
Otto von Treskow.

Dienstag den 4. d. Mts. bringe ich wiederum mit dem Nachmittagszuge einen großen Transport

Reizbrüher Kühe nebst Kälbern in „Keiler's Hotel zum englischen Hof“ zum Verkauf. J. Kalkow, Viehhändler.

(Beilage.)

Echten Peru-Guano,
Frische grüne Kapskuchen,
Original-Probsteier-Saatroggen

Manasse Werner,
gr. Gerberstr. 17.

Bei mir stehen 150 Fett-
hammel und 50 Fettschafe
zum Verkauf, wozu ich Käu-
fer ergebenst einlade.
Garbatta pr. Rogasen,
den 1. Oktober 1864.
Normann.

Auf dem Dom. Marienberg bei Posen
steht ein edler Happphengst, Kutschpferd,
zur Zucht vorzüglich geeignet, zum Verkauf.
Alle Arten Pugarbeiten werden nach den
neuesten Moden und Facons elegant und bil-
lig gefertigt, Federn gewaschen und getränkt.
Pauline Menike, gr. Ritterstr. 1.
Barterre rechts.

Fabrik & Lager
fertiger Leib- u. Bettwäsche.
Leinen-, Tischzeug- und
Weisswaren-Magazin.
Sackdrillische und Säcke.
Schlaf- und Pferde-Decken.

Teppiche,
Wachs- und Ledertuche,
Cocusnuss-Artikel.

Reisedecken,
Steppdecken.

Robert Schmidt
vormals Anton Schmidt.
Posen, Markt No. 63.

Magazin
französ., engl. u. inländischer
Seiden- u. Manufacturwaren.
Long-Châles.
Mäntel, Mantillen etc.
eigener Fabrikation.

Tuche, Bukskins.
Herrengarderobe-Artikel.
Gardinen,
Meubles- u. Portieren-Stoffe.
Tischdecken.

Von heute ab habe ich von einem Pöner Hause ein
Kommissions-Lager französischer Long-Châles,
wodurch ich im Stande bin, dieselben zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Ferner empfehle ich
mein Lager von

Damen-Mänteln und Jacken,
Neuheiten jeder Art reichhaltig ausgestattet
Louis Hirschfeld,
Markt und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61.

Gardinen
Julius Lasch,
Wilhelmsplatz Nr. 3. im Hôtel du Nord.

Moderateur- und Petroleum-Lischlampen
empfehle in großer Auswahl und empfehle zu billigen, festen Preisen
F. Adolph Schumann,
(Th. Gerhardt),
Wilhelmsplatz Nr. 3. (Hôtel du Nord.)

S. Jacob Mendelsohn
empfehle hierdurch sein

Möbel- und Spiegel-Magazin

in reichhaltigster Auswahl von den feinsten Polysander-, Nußbaum-,
eichenen bis zu den gewöhnlichsten eschenen und kiefern Holzarten.
Eine große Anzahl verlebener Möbel werden unter dem Werthpreise verkauft.

Amerikanische Nähmaschinen
der **Singer Manufacturing Company**
in New York,

mehrfach mit den ersten Preisen gekrönt, empfehle als
die besten und leistungsfähigsten, sowohl für den Familien-
gebrauch, als für jeden Zweig der Industrie,
in dem Näharbeiten zu verrichten sind. Auf die Näh-
maschine für den Familiengebrauch mache größere
Einsparungen besonders aufmerksam. Sämtliches
Maschinenmaterial, als: Nadeln, Seide, Zwirn,
Baumwolle und Del, halte in bester Qualität stets vor-
rätig. Unterricht wird gern und gratis erteilt.
Da in Posen allein schon über ein Duzend dieser
Maschinen in Thätigkeit sind, so können Reflektanten
sich durch den Augenschein von der Güte derselben über-
zeugen.

H. Klug,
Hauptniederlage für die Provinz Posen.

C. Preiss,
Breslauerstraße Nr. 2.
empfehle: Tranchir-, Tisch-, Dessert-,
Rüchen-, Hack- und Wiegemeßer,
Kraut- und Gurkenhobel, Ofenvor-
sätze, Ofengeräthe, Brot- und Zucker-
schneiden, Lampen, Leuchter, Kaffee-
und Theemaschinen, Kaffeebreiter,
Zuckerkasten, Pletteisen, Mörser, Neu-
silber-Löffel, u. dergl. m. zu soliden Preisen.

Französische Mühlesteine
aus vorzüglichem, selbst in den Brücken aus-
gezeichnetem Material, Sand- und Kagen-
steine, Mühlesteine etc. empfiehlt die
Fabrik französischer Mühlesteine
von **Wm. Helm** in Stettin,
Wickenberg vorm. Frauensthor.
Comtoir: Frauenstr. 50.

Mein großes Gewehrlager!
Alle Arten Doppelkinten, Büchskinten und
Büchsen etc. empfehle ich dem hohen Publikum
zur gefälligen Ansicht. Sämtliche Gewehre
sind von mir aufs Beste eingeschossen und ge-
rantiere für gute Arbeit und gutes Schießen.
A. Hoffmann, Büchsenmacher,
Posen, Wasserstraße Nr. 24.

Prima engl. glasierte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und ande-
ren Leitungen, Siebbräuten, Durchlässen u. s. w.
offeriert in allen Dimensionen
Wm. Helm in Stettin,
Frauenstr. 50.

Doppelt raffiniertes **Rüböl** wie auch alle
Sorten **Paraffin-Kerzen** und Stearinlichte
zu den billigsten Preisen empfiehlt
H. Michaelis, kl. Gerberstr. 11.

Von ihrem best raffinierten amerikan.
Petroleum offeriert pro Ort.
à 8 1/2 Sgr. die Del-Raffinerie von
Julius Wolffsohn,
Posen, Bronkerstr. 26.

Die erste Sendung **Neu-
hateller Käse**, so wie neue **Sul-
tani-Feigen** empfing
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.
Fr. Danziger Speckhandlern bei Kletschoff.

Thee-Anzeige.
Sowie ich seit 16 Jahren bemüht war, stets
die besten Gewächse der neuesten Thee-Ernte
einzuholen, ebenso habe ich auch zu dieser
Saison mein Thee-Lager mit den vorzüglich-
sten Qualitäten der letzten Ernte sehr reichhal-
tig assortirt. Meine diesjährigen Thee-Sorten
zeichnen sich durch schönes Aroma und beson-
dere Feinheit im Geschmack aus.

J. N. Piotrowski,
(Hôtel du Nord).
Meine Niederlage
von echten chinesischen Thees habe ich
vom 1. d. Mts. von der Wilhelmsstraße
nach der Neuenstraße im Bazar, in der
Nähe meiner Bijouterie- u. Galanterie-
warenhandlung, verlegt. Beide Lager
sind mit besten Waaren reichlich assortirt.
Posen, im Oktober 1864.
F. Dmochowski.

Feinen **Arrac de Batavia**, so wie
alten **Jamaica-Rum** empfiehlt
A. Remus.

**Grünbergs-Höhen-
Wein.**
Weiß- und Rothwein, von einer sachkundigen
Kommission als zu den besten Weinen Grün-
bergs gehörig anerkannt, ist unter Etiquette
und Stempel der Grünbergs-Höhe mit 10
Sgr. die Flasche, 6 Sgr. der Schoppen ein-
schließlich Kiste, oder 21 Tblr. der Eimer mit
Faß, gegen portofreie Sendung des Betrages
in ganzen und halben Dugenden, zu haben bei
der Verwaltung der Grünbergs-Höhe zu
Grünberg i. Schl.
Vom 1. Oktober ab wird das Pfund
Schwarzer Butter
zu 11 Sgr. verkauft.

Vom 1. Oktober ab habe ich meine
Buch- und Kunsthandlung
nach
Wilhelmsplatz Nr. 1. (Herwig's Hôtel de Rome)
verlegt.

**Das Leinen-, Modewaaren-, Tuch-
und Teppich-Lager**
von
Ferdinand Schmidt
vormals
Anton Schmidt
befindet sich seit dem 1. Oktober c.
Wilhelmsplatz Nr. 1. (Hôtel de Rome).

Geschäftsverlegung.
Mein Kohlen- und Kleinholzgeschäft befin-
det sich jetzt:
Magazinstraße Nr. 1., im Schmied
Wille'schen Hause.
Z. Cohn.

**Wronkerstr. 4. sind im ersten
Stocke Wohnungen zu vermie-
then; ebendasselbst ein Saal zu
Versammlungen, Concerten, Hoch-
zeiten und anderen Festlichkeiten.
Näheres St. Martin 74. bei Latz.**

Gesucht wird bei einer anständigen Familie
ein möbliertes Stübchen nebst Kost zu mäßigem
Preise. Adressen mit Preisangabe erbittet
man unter Chiffre **Z. S.** in der Expedition
dieser Zeitung.

**Gerberstr. 32. sind zwei Stuben u. Küche
im ersten Stock mit auch ohne Pferdebestall zu
vermieten.**

Für ein neu zu begründendes **Fabrik-
Etablissement** am hiesigen Orte werden
zwei Beamte zu engagiren gesucht und zwar:
**ein Rechnungsführer und ein
Oberaufseher.** Die Stellen sind
dauernd und mit 4-500 Tbln. Jahresgehalt
und freier Wohnung verbunden. Näheres durch
den Kaufmann
Wilhelm Locke in Berlin,
Grenadierstr. 16.
Ich suche einen erfahrenen **Bureaubeam-
ten**, der der polnischen Sprache mächtig und
namentlich im Expediren geübt ist.
Rechtsanwalt Berthelm.
Posen.
Für den Schloßhaushalt wird eine, der
polnischen und deutschen Sprache mächtige, mit
allen Branchen der Haushaltung vertraute
Wirthschafterin sofort gewünscht.
Nur persönliche Meldungen werden berück-
sichtigt.
Schloß Jarocin, den 29. Septbr. 1864.

Milch-Verkauf.
Im neuerbauten Hause Bronkerstr. Nr. 10.
ist täglich gute Milch von dem Dominium Na-
dziejewo zu haben.
A. Kornowska.

Bestellungen auf die bekannten **Starostkaer
rothen Fischkarpfische** werden entgegenge-
nommen bei **A. Remus**, Schulstr. 11.
Meine Wohnung befindet sich jetzt **Wil-
helmsstraße 1b.** eine Treppe hoch. Sprech-
stunden: des Morgens von 7 1/2 bis 9, des
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Dr. Rehfeld.
Medicinalrath.

Vom ersten Oktober ab be-
finden sich mein Bureau und
meine Wohnung in dem Hause
des Herrn Buch- und Kunst-
händler **Lizner** am Wil-
helmsplatz Nr. 5, eine
Treppe hoch.
Engelhardt,
Justizrath.

Ich wohne jetzt Wilhelmsplatz Nr. 5, im
Hofe 1 Treppe hoch.
C. Sterra, Tapezierer.

**Fromm's Café-
Restaurations- und Billards-
Lokale** befinden sich von heute ab:
Schlosser- u. Büttelstr.-Ecke 6.

Verloren ist gestern in oder beim Nachhause-
gehen von der neuen Synagoge nach gr. Ger-
berstr. 17. eine goldene Damenuhr. Der ehr-
liche Finder erhält dort im Comptoir ange-
messene Belohnung.
10 Thaler Belohnung.
Die von dem herrschaftlichen Hause zu Wi-
tawice placierten 2 eisernen Böller sind bei
Nacht entwendet worden.
Demjenigen, der den Thäter nachweist, daß
derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gebracht
werden kann, wird seitens der Gutsbesitzer
obige Belohnung zugesichert.

Meinen belletristischen
Journal-Verzeirkel,
der die besten Zeitschriften enthält, em-
pfehle ich beim Quartalswechsel zur ge-
fälligen Benutzung.
Louis Türk,
Wilhelmspl. 4.

Den Verehrern des verstorbenen Herrn
Oberpostdirectors **Buttendorff** die ergebene
Anzeige, daß dessen wohlgetroffene Photo-
graphie in Visitenkartenformat à 5 Sgr. bei
mir zu haben ist.
H. Engelmann, Photograph.

Bei unserem Umzuge nach Breslau sagen
wir allen Verwandten und Bekannten ein herz-
liches Lebewohl. **Posen**, den 4. Oktbr. 1864.
M. Mendelsohn nebst Nefte **John
Peiser.**

Die Verlobung unserer Tochter **Elisbeth**
mit dem Wühlengutsbesitzer Herrn **Heinrich
Kühne** zu Sinsleben, Provinz Sachsen, er-
lauben wir uns hiermit allen Bekannten, Freun-
den und Verwandten statt besonderer Anzeige
mitzutheilen.
Posen, den 2. Oktober 1864.
F. Wackermann nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Fr. Nüggen in Berlin
mit dem Kriminalkommissar Küster in Pader-
born, Fr. Kneiß mit dem Landgerichtsassessor
Brach, Fr. v. Nisch-Hofeneck mit dem Ten-
nant C. v. Kessel und Fr. Stamme mit dem
Regierungsassessor Banber in Breslau.

Ich habe hiermit die Ehre anzuzeigen,
daß ich das Etablissement „**Viktoria-
Park**“ gekauft habe und empfehle mich
geneigtem Zuspruch, indem ich beste und
schnellste Bedienung zusichere.
Posen, den 1. Oktober 1864.
Zienkowiez.
Bahnhof.
Morgen Dienstag den 4. d. Mts. von 4 Uhr
ab frische Kesselfwürst und Schmorbrat,
wozu ergebenst einlade.
O. Lange.
Morgen den 4. Oktober: Guten-Anschie-
ben im **Volksgarten** bei
Dymke.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3. Oktober 1864. (Wolff's telegr. Bureau.)

Not. v. 1.		Not. v. 1.	
Roggen, gedreht.	32 1/2	Roggen, gedreht.	32 1/2
Lofo.	32 1/2	Lofo.	32 1/2
Oktober-November.	31 1/2	Oktober-November.	31 1/2
Frühjahr.	34 1/2	Frühjahr.	34 1/2
Spiritus, feil.	14 1/2	Spiritus, feil.	14 1/2
Lofo.	14 1/2	Lofo.	14 1/2
Oktober-November.	13 1/2	Oktober-November.	13 1/2
Frühjahr.	14 1/2	Frühjahr.	14 1/2
Rübsöl, flau.	14 1/2	Rübsöl, flau.	14 1/2

Kanalliste: 1110 Wispel Roggen, 50,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 3. Oktober 1864. (Marcuse & Maass.)

Not. v. 1.		Not. v. 1.	
Weizen, unverändert.	53	Rübsöl, matt.	11 1/2
Oktober-November.	53	Oktober-November.	11 1/2
Frühjahr.	55 1/2	Frühjahr.	12 1/2
Roggen, fester.	33	Spiritus, unverändert.	13 1/2
Oktober-November.	32 1/2	Oktober-November.	13 1/2
Frühjahr.	34 1/2	Frühjahr.	13 1/2

Posener Marktbericht vom 3. Oktober 1864.

	von	bis
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Meisen	1 24	1 26
Mittel-Weizen	1 17	1 20
Ordinärer Weizen	1 6	1 7
Roggen, schwere Sorte	1 5	1 6
Roggen, leichte Sorte	1 5	1 6
Große Gerste	1 5	1 6
Kleine Gerste	1 5	1 6
Häfer	1 5	1 6
Kocherbsen	1 5	1 6
Wintererbsen	1 5	1 6
Wintererbsen, Scheffel zu 16 Meisen	1 5	1 6
Wintererbsen	1 5	1 6
Sommererbsen	1 5	1 6
Sommererbsen	1 5	1 6
Buchweizen	1 5	1 6
Kartoffeln	1 5	1 6
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2 10	2 20
Mother Klee, der Centner 100 Pfd. B. G.	2 10	2 20
Weißer Klee	2 10	2 20
Gen, per 100 Pfund Bollgewicht	2 10	2 20
Stroh, per 100 Pfund Bollgewicht	2 10	2 20

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles, am 1. Oktober 1864 kein Geschäft.

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsverammlung vom 3. Oktober 1864.
Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95 1/2 Br., do. Rentenbriefe 95 1/2 Br., polnische Banknoten 75 1/2 Br.
Wetter: kalt.
Roggen matt, gekündigt 400 Wispel, p. Okt. 27 1/2 Br., 1/2 Br., Okt.-Nov. 27 1/2 Br., u. Br., 1/2 Br., Okt.-Dez. 28 1/2 Br., u. Br., 1/2 Br., Dez. 1864-Jan. 1865 28 1/2 Br., u. Br., Jan. 1865-Febr. 1865 29 1/2 Br., 1/2 Br., Febr. 1865-März 1865 30 1/2 Br., 1/2 Br.
Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 60,000 Quart, p. Okt. 12 1/2 Br., u. Br., 1/2 Br., Okt.-Nov. 12 1/2 Br., 1/2 Br., Okt.-Dez. 12 1/2 Br., 1/2 Br., Dez. 1864-Jan. 1865 12 1/2 Br., u. Br., Febr. 1865 12 1/2 Br., 1/2 Br., März 1865 12 1/2 Br., u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Oktober. Wind: NW. Barometer: 28 1/2. Thermometer: früh 6° +. Witterung: regnet.

An unserem heutigen Produktenmarkt, der wegen des hohen jüdischen Festtages nur sehr schwach besucht war, blieb das Geschäft in allen Artikeln äußerst beschränkt. Die Stimmung für Roggen, soweit sie sich eben erkennen ließ, war eher matt zu nennen, doch haben die Preise dabei kaum ein geringes nachgegeben. Für effektive Waare bewilligte man dagegen gern noch geliche Preise.

Rübsöl fand so wenig Kauflust, daß das vorhandene nur geringe Angebot schon hinreichend war, um einen kleinen Preisdruck herbeizuführen. Für Spiritus erhielt sich verhältnismäßig gute Frage und die gestrigen Preise blieben auch gut behauptet.

Weizen matt. Häfer loco preishaltend, Termine geschäftlos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loco 47 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loco 80/81 Pfd. 32 1/2 Rt. ab Boden bz., Oktbr. 32 1/2 a 32 1/2 Rt. bz. u. Br., 32 Br., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 32 1/2 a 32 1/2 bz., Frühjahr 34 1/2 a 34 1/2 bz. u. Br., 34 Br., Mai-Juni 35 1/2 a 35 1/2 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29 a 34 Rt.

Häfer (p. 1200 Pfd.) loco 22 1/2 a 24 Rt., Oktbr. 22 1/2 Br., Oktbr.-Novbr. 21 Br., Novbr.-Dezbr. 21 Br., Febr. 21 Br., Mai-Juni 21 1/2 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Rothwaare 46 a 55 Rt.

Rübsöl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loco 12 Rt. Br., Oktbr. 11 1/2 a 11 1/2 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 12 1/2 bz., Dezbr.-Jan. 12 1/2 Br., April-Mai 12 1/2 Br.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loco ohne Faß 14 1/2 Rt., Oktbr. 13 1/2 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 13 1/2 bz., Dezbr.-Jan. 13 1/2 bz., Jan.-Febr. 13 1/2 bz., April-Mai 14 1/2 a 14 1/2 bz.

Wehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3 1/2 a 3 1/2, 0. u. 1. 3 1/2 a 3 1/2 Rt., Roggenmehl 0. 2 1/2 a 2 1/2, 0. und 1. 2 1/2 a 2 1/2 Rt. p. Ctr. unverändert. (W. u. H. B.)

Stettin, 1. Oktober. Wetter: regnet. Temperatur: + 10° R.

Weizen fester, loco p. 85 Pfd. gelber alter 52-55 Rt. bz., neuer 47-51 bz., 1 Kad. schief. p. Conn. 48 bz., 83/85 Pfd. gelber Oktbr. 53 Br., Oktbr.-Novbr. 53 Br., Frühjahr 55 1/2, 1/2, 56, 55 1/2 bz. u. Br.

Roggen gut behauptet, p. 2000 Pfd. loco 32-33 1/2 Rt. bz., Oktbr. 32 1/2, 33 bz., Oktbr.-Novbr. 32 1/2 Br., 1/2 Br., Frühjahr 34 1/2 bz., u. Br., Mai-Juni 35, 35 1/2 bz. u. Br.

Gerste und Häfer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen Roggen Gerste Häfer Erbsen

45-51 33-36 29-32 23-26 44-46

Gen 22 1/2 Sgr. - 1 Rt. Stroß 6 1/2 - 7 Rt. Kartoffeln neue 14-16 Sgr.

Rübsöl matter, loco 12 Rt. Br., Oktbr. 11 1/2 bz., 1/2 Br., April-Mai 12 1/2 Br., 1/2 Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13 1/2 Rt. bz., Oktbr. 13 1/2 bz., 1/2 Br., Oktbr.-Novbr. 13 1/2 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 13 1/2 Br., Frühjahr 13 1/2 Br. u. Br.

Angemeldet 100 Wispel Weizen, 500 Centner Rübsöl. (Off.-Sta.)

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 1. Oktober 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.
Weizen, weißer alter	70-73	68	62-65 Sgr.
do. neuer	60-64	58	50-54
do. gelber alter	65-67	62	59-61
do. do. neuer	58-60	56	46-52
Roggen	41-42	40	38-39
Gerste, alte	40-42	41	39
do. neue	34-36	33	32
Häfer	31-32	28	22-25
Erbsen	60-64	58	52
Kapz	212-194-180	Sgr.	
Wintererbsen	200-185-176		p. 150 Pfd. Brutto.
Sommereerbsen	180-170-150		

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 1. Oktbr. 1864.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 101 1/2 B
Staats-Anl. 1859	5 105 1/2 B
do. 50, 52 konv. 4	96 1/2 B
do. 54, 55, 57 1/2	101 1/2 B
do. 1859	4 101 1/2 B
do. 1856	4 101 1/2 B
Präm.-St.-Anl. 1855	3 127 1/2 B
Staats-Schuldv. 3	89 1/2 B
Kur-u. Neum. Schuldv. 3	88 B
Oder-Deichb.-Dbl. 4	101 1/2 B
Berl. Stadt-Dbl. 4	87 1/2 B
do. do. 5	87 1/2 B
Berl. Börsenb. Dbl. 5	87 1/2 B
Kur-u. Neum. Märkische 4	99 B
Preussische 4	94 B
Pommersche 4	94 B
do. neue 4	99 B
Posenische 4	94 B
do. do. 4	95 B
Schlesische 4	91 B
do. B. garant. 4	94 B
Westpreussische 4	94 B
do. do. 4	94 B
Kur-u. Neum. Märk. 4	98 1/2 B
Pommersche 4	98 B
Posenische 4	95 1/2 B
Preussische 4	97 1/2 B
Rhein.-Westf. 4	98 B
Sächsisch. 4	98 1/2 B
Schlesische 4	98 1/2 B

Die Börse war trotz des jüdischen Festtages nicht unbeelegt und die Stimmung war durchaus günstig; es fehlte eher an Angebot, als an Begehr.

Breslau, 1. Oktober. Wegen der jüdischen Festtage war die Börse geschäftlos, die Notirungen sind nominell.

Schlusskurse. Dist.-Komm.-Anth. —. Deutr. Kredit-Bankakt. 78 1/2 Br. Deutr. Loose 1860 78 1/2 Br. dito 1864 48 1/2 Br. dito neue Silberanleihe —. Schleif. Bankverein 107 Br. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132 1/2 Br. dito Prior.-Dblig. 95 1/2 Br. dito Prior.-Dblig. Lit. D. 100 1/2 Br. dito Prior.-Dblig. Lit. E. 100 1/2 Br. Köln-Mindener Prior. 91 1/2 Br. Rhein-Breiter 82 Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158 1/2 Br. dito Prior.-Dblig. 95 1/2 Br. dito Prior.-Dblig. 101 Br. dito Prior.-Dblig. Lit. E. 81 1/2 Br. Doppel-Zarnowitzer 67 1/2 Br. Rosel-Oderberger 54 1/2 Br. dito Prior.-Dblig. —. do. Prior.-Dblig. —. dito Stamm-Prior.-Dblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 1. Oktober. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse.) Wenig Geschäft.
5% Metalliques 70, 00. 1854er Loose 87, 00. Bankaktien 774, 00. Nordbahn 191, 30. Nat.-Anlehen 79, 10. Kreditaktien 183, 30. St. Eisenb. Aktien-Cert. 206, 25. Galizier 242, 00. London 116, 10. Hamburg 87, 50. Paris 46, 00. Böhmische Westbahn 162, 75. Kreditloose 127, 00. 1860er Loose 91, 80. Lombardische Eisenbahn 244, 00.

Wien, 1. Oktober, Abends. Bei der heute stattgehabten Zeichnung der Kreditloose sind folgende Serien herausgekommen: Nr. 23, 281, 315, 339, 1019, 1539, 1823, 1833, 1969, 2216, 2608, 2970, 2992, 3268,

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. W. M. Schumacher in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Breslau, 1. Oktober. Des hohen jüdischen Festtages wegen fand heute keine Produkten-Börse statt. (Bresl. Hds.-Bl.)

Magdeburg, 1. Oktbr. Weizen 45-53 Thlr., Roggen 35-43 Thlr., Gerste 28-33 Thlr., Häfer 22-26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokomware vermachlässigt, Termine ohne Handel, loco ohne Faß 14 1/2 Thlr., pr. Oktbr. 14 1/2 Thlr. Ob. ohne Faß, Oktbr. 14 1/2 Thlr., Oktbr.-Novbr. 14 1/2 Thlr., Novbr.-Dezbr. 14 1/2 Thlr., Jan.-Febr. 14 1/2 Thlr., Febr.-März, März-April 14 1/2 Thlr., April-Mai 14 1/2 Thlr., Mai-Juni 14 1/2 Thlr. pr. 8000 Pct. mit Uebnahme der Gebinde a 1 1/2 Thlr. pr. 100 Quart.

Rüben-Spiritus flauer, loco 13 1/2 Thlr. (Magdeb. Hds.)

Bromberg, 1. Oktbr. Wind: NW. Witterung: veränderlich. Morgens 6° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen, alter 128-130-132 Pfd. holl. (83 Pfd. 24 Rth. bis 86 Pfd. 24 Rth. Bollgewicht) 56-58-60 Thlr., neuer 128-130-132 Pfd. (83 Pfd. 24 Rth. bis 86 Pfd. 24 Rth.) 44-46-50 Thlr.

Roggen 120-125 Pfd. holl. (78 Pfd. 17 Rth. bis 81 Pfd. 25 Rth. Bollgewicht) 26-28 Thlr.

Erbsen 32-34 Thlr.

Gerste, 108-112 Pfd. holl. (70 Pfd. 22 Rth. bis 73 Pfd. 10 Rth. Bollgewicht) 26-28 Thlr.

Häfer 20-22 Thlr.

Kapz und Rüben 85-82 Thlr.

Kartoffeln 9-10 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Hds.)

W o l l e.

Breslau, 30. Septbr. Nachdem im Anfange des September das Geschäft ziemlich ruhig verlief, zeigte sich gegen Ende desselben größere Thätigkeit. Es wurden im Ganzen etwas über 5000 Ctr. meist geringere und Mittelqualitäten für Tuch, Kamm- und Streichgarn von inländischen und ausländischen Fäbricanten und sächsischen Kammern und Spinnern aus dem Markte genommen. Preise waren unverändert und fest, wenn auch nicht höher als im August. Den Bericht über den Herbstwollmarkt, welcher in die Tage vom 4. bis 6. Oktober fällt, werden wir, wie seit mehreren Jahren, in den Monatsbericht des Oktober einschließen.

Die Handelskammer. (Kommission für Wollberichte.) (Bresl. Hds.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 1. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und unverändert. Del-Oktbr. 25 1/2-25 3/4, Mai 27-26 1/2.

Liverpool, 1. Oktbr. Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau, obgleich weitere Fallissements nicht stattfinden haben.

Middling Upland 26 1/2, fair Dhollerah 18 1/2, middling fair Dhollerah 16, good middling Dhollerah 15, fair Bengal 11, middling Bengal 10, Scinde 10 1/2, middling Scinde 10, China 13 1/2.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195° über der Meeresfläche.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Okt.	Nachm. 2	27" 10"	78	+ 9°0	N 1-2 wolkig, St. Cu-st.
1. =	Abnds. 10	27" 11"	24	+ 3°6	NW 1 ganz heiter. 1)
2. =	Morg. 6	27" 10"	99	+ 3°2	N 2 trübe. Cu-st. 2)
2. =	Nachm. 2	28" 0"	62	+ 4°8	N 2 trübe. Ni.
2. =	Abnds. 10	28" 2"	36	+ 3°5	N 1 trübe. Cu-st. 3)
3. =	Morg. 6	28" 3"	26	+ 2°1	N 0-1 trübe. St.
1) Regenmenge: 3.0 Pariser Kubitzoll auf den Quadratzuß.					
2) = 3.6 = = = = =					
3) = 3.8 = = = = =					

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Oktober 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.

= 3. = = = = = 1 = 7 =

Stargard-Posen 3 1/2 97 1/2 bz
Thüringer 4 126 1/2 B

Gold, Silber und Papiergeld.
Friedrichsd'or — 113 1/2 bz
Gold-Kronen — 9 7/8 B
Lousd'or — 110 1/2 bz
Sovereigns — 6 23 B
Napoleonsd'or — 5 10 1/2 bz
Gold pr. 3 Pfd. f. — Imp. 460 1/2 bz
Dollars — 1 12 1/2 B
Silb. pr. 3 Pfd. f. — 30 Mk — Sgr bz
R. Sächsl. Kass. A. — 99 1/2 bz
Fremde Noten — 99 1/2 bz
do. (einkl. in Leipzig) — 99 1/2 bz
Deutr. Banknoten — 86 1/2 bz
Poln. Bankbilletts — —
Russische do. — 75 1/2 bz

Eisenbahn-Aktien.
Aachen-Düsseldorf 3 1/2 98 1/2 B
Aachen-Mastricht 4 32 B
Amsterd. Rotterd. 4 110 B
Berg. Märk. Lt. A. 4 128 1/2 B
Berlin-Anhalt 4 185 B
Berlin-Hamburg 4 139 1/2 B
Berl. Potsd. Magd. 4 220 B
Berlin-Stettin 4 130 1/2 B
Böhm. Westbahn 5 63 1/2 B
Bresl. Schw. Freib. 4 132 1/2 B
Brieg-Neiße 4 82 B
Cöln-Minden 3 1/2 194 1/2 B
Cof. Dberb. (Wlth.) 4 54 B
do. Stamm-Pr. 4 1/2 —
do. do. 5 —
Eudwigshaf. Verb. 4 149 B
Magdeb. Halberst. 4 312 B
Magdeb. Leipzig 4 —
Magdeb. Wittenb. 3 —
Mainz-Eudwigsh. 4 122 B
Meissen-Burg 4 76 B
Münster-Hammer 4 —
Niederelsch. Märk. 4 95 1/2 B
Niederelsch. Zweigb. 4 72 B
Nordb. Frd. Wlth. 4 64 1/2 B
Oberschles. Lt. A. u. C. 3 1/2 159 B [B. —
Deft. Franz. Staat. 5 118 1/2-19 bz u B
Deft. d. S. B. (Rom) 5 139 1/2-1/3 B
Oppeln-Zarnowitz 4 68 B
Pr. Wlth. (St.-B.) 4 —
Rheinische 4 101 1/2 B
do. Stamm-Pr. 4 106 B
Rhein-Nahabahn 4 22 1/2 B
Ruhrort-Grefeld 3 1/2 100 1/2 B
Russ. Eisenbahnen 5 76 B

Industrie-Aktien.
Deft. Rost. Gas-A. 5 147 1/2 B
Berl. Eisenb. Fab. 5 104 1/2 B
Hörder Hüttens. A. 5 105 B
Minerva Bergw. A. 5 22 B
Neustädt. Hüttens. 4 —
Concordia 4 370 B

Wesel-Kurse vom 1. Oktbr.
Amstrd. 250 fl. 10 1/2 142 1/2 B
do. 2 M. 6 141 1/2 B
Hamb. 300 Mk. 8 1/2 152 1/2 B
do. 2 M. 6 151 1/2 B
London 1 Lstr. 3 M. 9 6 20 B
Paris 300 Fr. 2 M. 7 79 1/2 B
Wien 150 fl. 8 1/2 86 B
do. 2 M. 5 85 1/2 B
Augsb. 100 fl. 2 M. 4 56 1/2 B
Frankf. 100 fl. 2 M. 5 56 20 B
Leipzig 100 Tlr. 8 1/2 99 1/2 B
do. 2 M. 6 98 1/2 B
Petersb. 100 R. 3 M. 5 84 B
do. 3 M. 5 83 1/2 B
Brem. 100 Tlr. 8 1/2 110 1/2 B
Warschau 90 R. 8 1/2 75 1/2 B

Stargard-Posen 3 1/2 97 1/2 bz
Thüringer 4 126 1/2 B

Gold, Silber und Papiergeld.
Friedrichsd'or — 113 1/2 bz
Gold-Kronen — 9 7/8 B
Lousd'or — 110 1/2 bz
Sovereigns — 6 23 B
Napoleonsd'or — 5 10 1/2 bz
Gold pr. 3 Pfd. f. — Imp. 460 1/2 bz
Dollars — 1 12 1/2 B
Silb. pr. 3 Pfd. f. — 30 Mk — Sgr bz
R. Sächsl. Kass. A. — 99 1/2 bz
Fremde Noten — 99 1/2 bz
do. (einkl. in Leipzig) — 99 1/2 bz
Deutr. Banknoten — 86 1/2 bz
Poln. Bankbilletts — —
Russische do. — 75 1/2 bz

Eisenbahn-Aktien.
Aachen-Düsseldorf 3 1/2 98 1/2 B
Aachen-Mastricht 4 32 B
Amsterd. Rotterd. 4 110 B
Berg. Märk. Lt. A. 4 128 1/2 B
Berlin-Anhalt 4 185 B
Berlin-Hamburg 4 139 1/2 B
Berl. Potsd. Magd. 4 220 B
Berlin-Stettin 4 130 1/2 B
Böhm. Westbahn 5 63 1/2 B
Bresl. Schw. Freib. 4 132 1/2 B
Brieg-Neiße 4 82 B
Cöln-Minden 3 1/2 194 1/2 B
Cof. Dberb. (Wlth.) 4 54 B
do. Stamm-Pr. 4 1/2 —
do. do. 5 —
Eudwigshaf. Verb. 4 149 B
Magdeb. Halberst. 4 312 B
Magdeb. Leipzig 4 —
Magdeb. Wittenb. 3 —
Mainz-Eudwigsh. 4 122 B
Meissen-Burg 4 76 B
Münster-Hammer 4 —
Niederelsch. Märk. 4 95 1/2 B
Niederelsch. Zweigb. 4 72 B
Nordb. Frd. Wlth. 4 64 1/2 B
Oberschles. Lt. A. u. C. 3 1/2 159 B [B. —
Deft. Franz. Staat. 5 118 1/2-19 bz u B
Deft. d. S. B. (Rom) 5 139 1/2-1/3 B
Oppeln-Zarnowitz 4 68 B
Pr. Wlth. (St.-B.) 4 —
Rheinische 4 101 1/2 B
do. Stamm-Pr. 4 106 B
Rhein-Nahabahn 4 22 1/2 B
Ruhrort-Grefeld 3 1/2 100 1/2 B
Russ. Eisenbahnen 5 76 B

Industrie-Aktien.
Deft. Rost. Gas-A. 5 147 1/2 B
Berl. Eisenb. Fab. 5 104 1/2 B
Hörder Hüttens. A. 5 105 B
Minerva Bergw. A